

SEPTEMBER/OKTOBER 2019

R!NGFOTO

2,90 Euro oder gratis bei
Ihrem RINGFOTO-Händler

MAGAZIN



**Test: Canon
EOS RP**
Spiegellose Vollformat-
kamera zum Top-Preis

FOTOS IM HERBST

Sonne, Sturm, Regen: So gelingen
die besten Bilder Ihres Lebens

POWERED BY

**CHIP
FOTO
VIDEO**



CLAUDIA
ENDRES

Fotobegeisterte
Marketing-Leiterin
der
RINGFOTO Gruppe

Scharf, schärfer, Digitalkamera

Vor gut zehn Jahren diskutierten Fachleute darüber, wie viele Megapixel eine Kamera wirklich braucht. Einige nahmen an, eine Auflösung von sechs Millionen Bildpunkten, also sechs Megapixeln, sei ausreichend. Von dieser Meinung hat sich der Fortschritt bekanntlich nicht aufhalten lassen. Heutzutage sind 24 Megapixel Standard, viele Vollformatkameras bieten sogar deutlich mehr. Allen vorweg Sony, die mit der Alpha 7 Mark IV unlängst einen neuen Rekord aufgestellt haben – mit nicht weniger als 61 Megapixeln. Das Streben nach mehr Auflösung, mehr Details und mehr Schärfe zeigt vor allem eines: Die Bildqualität der Kameras entwickelt sich fortlaufend weiter. Und das wiederum inspiriert Fotografen immer wieder aufs Neue, noch bessere Bilder aufzunehmen.

Überall großartige Motive

Apropos Bilder: Mit dem Herbst beginnt gerade eine der schönsten Jahreszeiten für die Motivsuche. Nach dem heißen, trockenen Sommer gibt es jetzt wieder eine Vielzahl attraktiver Fotogelegenheiten. Von bunten Laubwäldern im goldenen Licht über geheimnisvolle Nebellandschaften bis zum ersten Bodenfrost – die Natur präsentiert sich in den kommenden Wochen fotografisch in Bestform. Im großen Special „Fotografieren im Herbst“ (Seite 14) finden Sie Tipps und Tricks, wo und vor allem wie jetzt wieder großartige Bilder gelingen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Kommen Sie fotografisch gut durch den Monat!

Mit herzlichen Grüßen

C. Endres

Inhalt

- 03 Editorial
- 04 Foto des Monats
- 06 Produkte aktuell
- 10 Festival
- 12 Fotohändler
- 14 Special: Herbst
- 24 Foto-Analyse
- 26 Feature: Norwegen
- 30 Serie: Workshops
- 36 Fotokultur
- 38 Digiguru Martin
- 40 Reise: Amalfiküste
- 42 Test: Canon EOS R
- 46 Test: Objektiv
- 48 Zubehör: Stative
- 50 Vorschau & Impressum



FOTO: KONRADLEW/GETTY IMAGES



FOTO: RICHARD WALCH

FOTO: SABRINA RASCHPICHLER







CANON EOS 5D MK II ↔ 15 MM (KB) F/8 1/1.000 S ISO 320

Auf Tauchstation

Längst nicht jeder Vierbeiner ist so eine Wasserratte wie dieser neugierige Labrador-Retriever-Welpe. Er traut sich nicht nur, beherzt in den Pool zu springen, sondern ist auch besonders neugierig, was ihn unter der Oberfläche erwartet. Dieser unmittelbare Blick in die Kamera – beziehungsweise in die Augen des Betrachters – sorgt für eine sofortige Bindung und Identifikation mit dem Motiv.

Der zu den Bildecken hin deutlich gekrümmte Boden des Swimmingpools deutet auf die extrem weitwinklige Brennweite (15 Millimeter) hin. Diese Wahl des Objektivs ist hier auch praktischer Natur, denn niemand weiß genau, wohin der Hund tatsächlich springen wird.

Der richtige Auslösezeitpunkt ist bei diesem Foto das A und O. Nur mit dem perfekten Timing hat sich die Wasseroberfläche nach dem Eintauchen soweit beruhigt, dass sie nicht ablenkt – der Welpe ist aber mit seinen Pfoten noch nicht am Grund des Pools angekommen. So wirkt er schwerelos und völlig entspannt. Die Luftblasen über seinem Kopf sind obendrein ein nettes Detail.



Vollformat-Preiskracher

Canon EOS RP + RF 24-240mm f/4,0-6,3 IS USM

Canon ist erfolgreich zur Aufholjagd in Sachen spiegellose Systemkameras gestartet. Mit der EOS RP liefert das Traditionsunternehmen ein attraktives Modell mit Vollformatsensor. Neben 26 Megapixeln zeichnen die Kamera ein extrem schneller Autofokus, hervorragende Low-Light-Eigenschaften und 4K-Videoaufzeichnung aus (siehe Kameratest, Seite 42).

Top-Produkte für Fotofans



Alleskönner

Joby GorillaPod 3K Pro Rig

Manchmal muss die Kamera einfach Kopf stehen. Und benötigt Zubehör wie Lampen oder eine Smartphone-Halterung. Joby hat sein beliebtes Alleskönner-Stativ GorillaPod mit dem 3K Pro Rig für genau diesen Einsatzzweck erweitert: Die Klammerhilfe aus Metall besitzt zwei zusätzliche Arme, um Zubehör zuverlässig anbringen zu können und ist stark genug für moderne DSLR-Kameras.

UVP: 188,37 Euro



Schnelle Speicherkarte

Peter Hadley 32 GB Micro-SDHC-Karte 95MB/s UHS-I U3

Egal ob 4K-Videokamera, hochauflösende Serienbilder oder Flüge mit dem Quadroptopter: Schnelle Speicherkarten sind das A und O, wenn es darum geht, Film- und Fotomaterial zuverlässig abzuspeichern. Die Ringfoto-Marke Peter Hadley bietet mit der 32 GB Micro-SDHC-Karte Geschwindigkeiten von bis zu 95 Megabit pro Sekunde.

UVP: 19,99 Euro



Solide Festplatte

G-Technology ArmorATD All-Terrain

Nichts ist so wichtig, wie die gerade geschossenen Fotos. Wer deshalb unterwegs Daten sichern möchte, sollte dafür eine ebenso zuverlässige wie robuste Festplatte wählen. G-Tech bietet mit der ArmorATD-Reihe eine USB-C-Festplatte, die auch den härtesten Bedingungen standhält: Geschützt bei Regen, Staub und Stürzen ist sie der ideale Begleiter auf längeren Outdoor-Fototrips, dient aber natürlich auch im Alltag als praktischer Datenspeicher.

UVP: ab 109,90 Euro (1 TB)



Profi-Camcorder

Sony PXW-Z90

Auch wenn Digitalkameras und sogar Smartphones heute 4K-Filme aufnehmen können: Qualitativ geht für die Videoherstellung nichts an einem echten 4K-Camcorder vorbei. Der Sony PXW-Z90 bietet dabei Unterstützung für das XAVC-Format, liefert natürlich HDR-Qualität und besitzt unverzichtbare Profi-Features wie Live-Streaming per WLAN oder LTE, XLR-Anschlüsse und einen doppelten Kartensteckplatz.



Handliche, robuste Systemkamera

Panasonic G81 3,5-5,6/14-140mm

Die Lumix G81 ist ideal für die Foto- und Videografie unterwegs. Trotz ihrer Kompaktheit lässt die Ausstattung keine Wünsche offen: großer OLED-Sucher, beweglicher Touchscreen-Monitor, Fünf-Achsen-Bildstabilisator, Hybrid-Autofokus, 4K/UHD-Video und 16-Megapixel-Sensor. Eine Kombination, die in jeder Situation für gelungene und kontrastreiche Aufnahmen sorgt. Die Bildqualität überzeugt mit scharfen, detailreichen und rauscharmen Fotos bis in die hohen ISO-Stufen.

Kompakte Systemkamera

Sony Alpha 6400

Sonys beliebte Alpha 6300 mit APS-C-Sensor hat mit der Alpha 6400 endlich einen würdigen Nachfolger gefunden, der das kompakte Konzept zuverlässig weiterentwickelt. Mit ihrem schnellen Autofokus, der integrierten 4K-Videoaufzeichnung und Serienaufnahmen mit bis zu 8 Bildern pro Sekunde ist sie für Fotografen und Filmschaffende gleichermaßen gut geeignet.



Reportage-Optik

Fujinon XF35 mm F2 R WR

In Zeiten von Weitwinkelmanie und Zoomsucht sind leistungsstarke Standardobjektive selten geworden. Hersteller Fujifilm liefert mit dem Fujinon XF35mm F2 R WR nun aber genau das: Das 35-Millimeter-Objektiv wird am APS-C-Sensor aktueller Fuji-Kameras zur 53-mm-Standardbrennweite – und eignet sich damit perfekt als „Immerdrauf“ und für Reportagen.



Makro-Helfer

Laowa 24 mm 14.0 Probe Makro

In DSLR-Qualität fotografieren, wo andere nicht hinkommen? Kein Problem mit dem Laowa 24 mm 14.0 Probe Makro: Das Spezialobjektiv mit dem langen Stiel erlaubt es, kleinste Lebewesen aus der Nähe abzulichten, ohne sie zu stören. Durch das LED-Licht an der Vorderseite und hoher Tiefenschärfe ist das Objektiv ideal für alle, die gerne Insekten fotografieren.

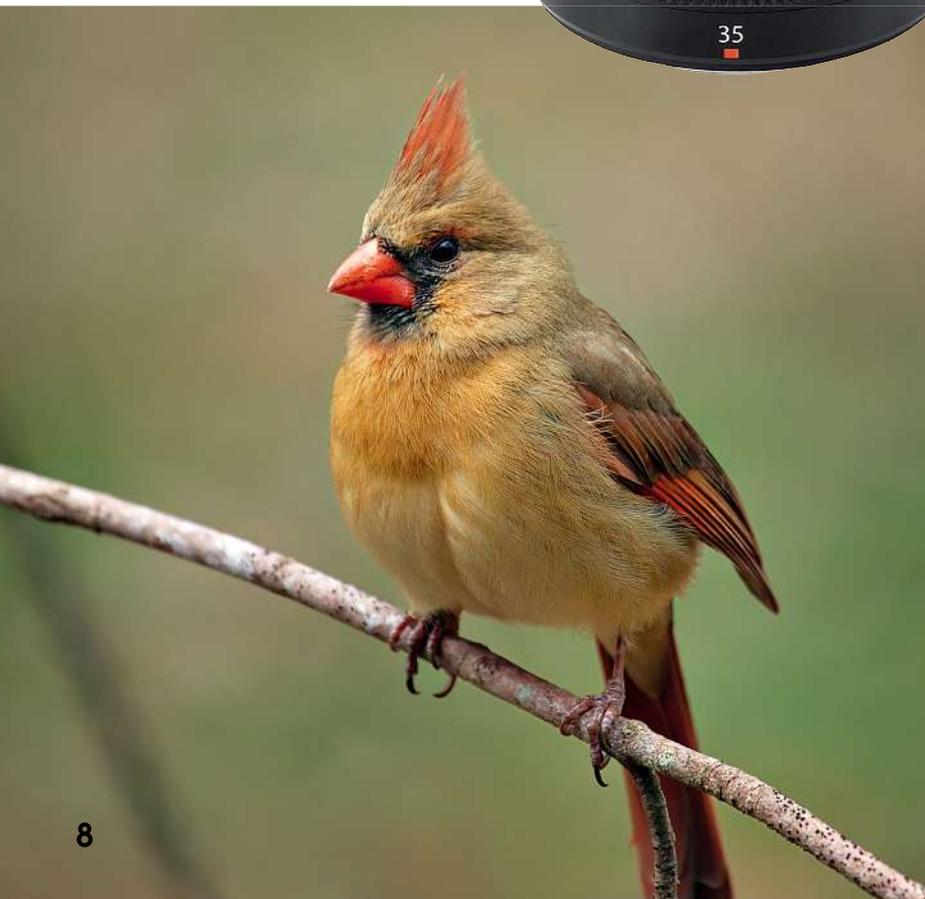


Smartphone-Gimbal

FeiyuTech SPG 2 Gimbal

Smartphone-Videografie liegt im Trend, allerdings besitzen nur wenige Geräte einen optischen Bildstabilisator. Mit dem Gimbal SPG 2 von FeiyuTech lässt sich diese Funktion leicht nachrüsten, zudem ermöglicht er interessante Kamerafahrten. Praktisch: der automatische Modus für bestimmte Kamerabewegungen sowie die Möglichkeit, ein Mikrofon an dem Gerät anzuschließen.

UVP: 129 Euro



Hart im Nehmen

Olympus Tough TG-6

Olympus Tough-Kameras sind seit jeher ideal für Outdoorfans und Festivalbesucher. So auch das neueste Familienmitglied Tough-TG6: Sie ist bis zu einer Tiefe von 15 Metern wasserdicht, stoßfest bis zu einer Fallhöhe von 2,1 Metern und hält Druckbelastungen von 100 Kilo aus. Außerdem hat sie einen leistungsstarken 4-fach-Zoom, womit sich auch entfernte Motive groß abbilden lassen.

UVP: 479 Euro



Monitor für Anspruchsvolle

BenQ PhotoVue SW270C

Bildschirme für die Bildbearbeitung sind oft gut, kosten aber meist auch entsprechend mehr. Nicht so der BenQ PhotoVue SW270C: Der WQHD-Screen mit 27-Zoll-Diagonale liefert präzise 10-Bit-Farben mit 99% AdobeRGB- und 97% DCI-P3-Farbraumabdeckung. Zudem besitzt er USB-C-Anschlüsse sowie eine 16-Bit-Lookup-Table für die Hardware-Kalibrierung und ist damit auch für höchste Ansprüche gerüstet.

UVP: 799 Euro



Profi-Notebook

MacBook Pro 13" Modell 2019

Wenige Notebooks sind so gut für Fotografen geeignet wie Apples MacBook Pro. Im Sommer 2019 wurde die Produktlinie überarbeitet, ab sofort hat auch das Einstiegsmodell einen echten Quadcore-Prozessor und die beliebte Touch Bar. Das hochauflösende True-Tone-Display mit P3-Farbraum sorgt für Freude bei der Bildbearbeitung.

UVP: ab 1.499 Euro



Flexibler Zoom

Tamron 17-28 mm 2.8 Di III RxD

Egal ob auf Städtetrips oder bei der Landschaftsfotografie: Ein gutes Weitwinkel gehört in jede Kameratasche. Tamron hat beim neuen 17-28 mm 2.8 Di III RxD für Sony-Vollformat-DSLMs an der Länge gespart. Der Zoombereich garantiert dennoch die nötige Weitwinkelflexibilität gepaart mit bester optischer Qualität.

UVP: 1.299 Euro

Festival der Naturfotografie

GDT
Internationales
Naturfotofestival
Lünen 2019

FOTO: GDT INTERNATIONALES NATURFOTOFESTIVAL 2019/PETER CAIRNS



Im Oktober wird Lünen wieder zum Zentrum der Tierfotografie. Ein Besuch des 27. Internationalen Naturfotofestivals lohnt sich für alle Fotofreunde.

Naturlust in Lünen

Dieses Festivalprogramm macht nicht nur eingefleischten Naturfotofans Laune: Selten gab es in Lünen (bei Dortmund) für Fotofreunde so viel zu entdecken und zu erleben. Neben Vorträgen und Ausstellungen deutscher und internationaler Fotografen lockt vor allem der große Fotomarkt. Über 80 Anbieter zeigen hier Neuigkeiten und Altbewährtes aus den Bereichen Technik, Reisen und Fachliteratur. Auf der Showbühne gibt es dazu Produktpräsentationen und Kurzvorträge rund um Reise, Natur und Fotografie.

FOTO: GDT INTERNATIONALES NATURFOTOFESTIVAL 2019/SARAH BÖHM



Packende Vorträge

Das umfangreiche Programm bietet unter anderem Vorträge von Peter Cairns (Großbritannien), Sarah Böhm (Deutschland), L'Altro Versante (Italien) und Ragnar Axelsson (Island). Um dem internationalen Charakter des Festivals Rechnung zu tragen, gibt es diesmal eine Simultanübersetzung. Auf Wunsch können sich die Zuschauer jeden Vortrag in den Sprachen Deutsch oder Englisch über Kopfhörer anhören.



FOTO: GDT INTERNATIONALES NATURFOTOFESTIVAL 2019/L'ALTRO VERSANTE (LUCIANO GAUDENZIO)



FOTO: GDT INTERNATIONALES NATURFOTOFESTIVAL 2019/RAGNAR AXELSSON

GDT
INTERNATIONALES
NATURFOTO-
FESTIVAL 2019

Das GDT Internationale
Naturfotofestival in Lünen findet
vom **25. bis 27. Oktober 2019**
statt. Weitere Informationen und
Ticket-Vorverkauf unter:
www.gdtfoto.de

Persönliche Kaufberatung

Kameras, Objektive, Zubehör – Ihr Fotofachhändler hat die für Sie passenden Produkte.



Individuelle Unterstützung und ein umfangreiches Produktangebot mit sämtlichen führenden Marken: Beim örtlichen Fotofachhandel finden Kunden stets einen kompetenten und persönlichen Ansprechpartner. Viele Fotohändler sind selbst erfahrene Fotografen und geben ihr Wissen aus erster Hand an ihre Kunden weiter.



Welche Kamera soll ich kaufen?“ Diese Frage hört Kerstin Säger in ihrem Ladengeschäft in der Stuttgarter City häufig. Und um eine Antwort ist die dynamische 50-Jährige nie verlegen – auch wenn es auf die Frage nicht immer eine einfache Antwort gibt. „Dazu sind die Bedürfnisse der Kunden einfach zu unterschiedlich“, erklärt die Fotofachhändlerin, die seit dreißig Jahren mit viel Leidenschaft und stets mit einem Lächeln im Gesicht hinter dem Verkaufstresen steht.

Nach ihrer Ausbildung zur Fotografin hatte sie 1996 ein Geschäft in der Tübingerstraße übernommen und es im Laufe der Jahre immer weiter ausgebaut. Heute zählt das „Fotohaus



Profi-Tipp: Spiegellose Systemkameras

Vor über zehn Jahren revolutionierte die Panasonic Lumix G1 die Fototechnik. Sie war die erste Systemkamera ohne Klappspiegel und mit elektronischem Sucher. Seither hat sich die Technologie rasant entwickelt. Waren es zuvor die digitalen Spiegelreflexkameras (DSLR), die für Innovation und Rekorde standen, fällt diese Rolle heute den Spiegellosen zu. Auch sie bieten die Option, das Objektiv zu wechseln, sind aber deutlich kompakter und leichter. Zudem bieten sie zukunftsweisende Features wie hochauflösenden Echtbildsucher, blitzschnellen Hybrid-Autofokus und Foto-Video-Funktionen.

Das Spitzenmodell Sony Alpha 7 Mark IV bietet einen großen Vollformatsensor mit einer Auflösung von 61 Megapixeln.



ten und handlichen Systemkameras eine großartige Bildqualität liefern“, so Erdmann. „Wenn sie sich anschließend im Laden etwas näher mit einem Modell beschäftigen und die innovativen Foto- und Videofunktionen entdecken, sind die allermeisten restlos begeistert von den neuen Möglichkeiten, die sich ihnen bieten.“

Bei der Auswahl des passenden Modells steht für Erdmann, der das 1912 gegründete Familiengeschäft in vierter Generation führt, stets der Kundenwunsch im Vordergrund: „Aufgrund der Erfahrung unserer Mitarbeiter können wir jeden Kunden umfassend beraten und stehen ihm auch noch nach dem Kauf gern persönlich mit Rat und Tat zur Seite.“

→ Tipp: Hausmesse im Fotohaus Sänger in Stuttgart am 26. Oktober, 10 bis 22 Uhr.

In den Ladengeschäften von Fotohaus Sänger in Stuttgart und Foto Erdmann in Schorndorf finden Kunden eine große Auswahl an aktuellen Fotoprodukten.

Kerstin Sänger“ mit einer Verkaufs- und Studiofläche von rund 400 Quadratmetern zu den größten und erfolgreichsten in der schwäbischen Metropole. Das Geschäft ist erste Anlaufstelle für Kunden, die eine neue Kamera benötigen und angesichts der erfreulich vielen Kamerasysteme am Markt – sowohl mit als auch ohne Spiegel – unsicher sind, welche Marke denn nun die richtige für sie ist. Bei Foto Sänger haben sie die Möglichkeit, sämtliche aktuellen Modelle der wichtigsten Kamerahersteller in die Hand zu nehmen und unter fachkundiger Anleitung selbst auszuprobieren.

„Interessanterweise ist für viele Kunden die Größe der Kamera zunächst immer noch ein Qualitätskriterium und der Spiegel einer DSLR immer noch ein vermeintlicher Garant für gute Bilder“, sagt Sänger. Den kompakten Systemkameras hingegen würde mancher selbst nach zehn Jahren am Markt noch mit Skepsis begegnen. „Dabei haben die DSLM bekanntlich eine Reihe von Vorteilen, über die wir dann im Gespräch informieren.“ Das kompaktere Gehäuse und das geringere

Kerstin Sänger (li.) und Andreas Erdmann sind Fotofachhändler aus Leidenschaft. Beide verbindet die Mitgliedschaft in Europas größtem Fotohändlerverbund.

Gewicht sind dabei nur zwei Argumente für die Spiegellosen. „Echte Pluspunkte sammeln die DSLM bei den meisten Kunden vor allem mit den vielfältigen Möglichkeiten des LC-Displays, dem schnellen Hybrid-Autofokus und den Videofunktionen“, weiß Sänger.

Vorteile der Spiegellosen

Das kann Andreas Erdmann von Foto Erdmann in Schorndorf, etwa 30 Kilometer östlich von Stuttgart, bestätigen. „Viele Kunden kommen in den Laden und möchten eine Kamera, die bessere Bilder macht – und dabei denken die meisten zuerst immer noch an ein Spiegelreflexmodell“, berichtet er. Für ihn und sein Team beginne dann eine gewisse Aufklärungsarbeit, denn unter einer „spiegellosen“ DSLM-Kamera könne sich die Mehrheit der Käufer zunächst nur wenig vorstellen.

„Echte Pluspunkte sammeln die DSLM mit den vielfältigen Möglichkeiten ihres LC-Displays und dem Hybrid-AF.“

Als passionierter Naturfotograf holt Erdmann dann gerne einen Bildband mit Fotos, die er selbst von Bären und Vögeln in Nordeuropa, Spanien und Deutschland aufgenommen hat. „Die Leute sehen, dass auch die leicht-

SPECIAL



Fotografieren im Herbst

Erst blendet goldenes Sonnenlicht, dann zieht ein Sturm auf und peitscht Ihnen den Regen ins Gesicht. Kaum eine Jahreszeit zeigt sich so wechselhaft wie der Herbst. Wenn Sie vorbereitet sind, gelingen Ihnen jetzt die besten Bilder Ihres Lebens.

Kaum ein Naturphänomen wurde öfter von Künstlern besungen, beschrieben und gemalt als die bunteste aller Jahreszeiten. Die Gründe dafür sind vielfältig: Neben dem farbenfrohen Blätterwerk der Bäume beschert uns der Herbst auch die Ernte von Obst und Feldfrüchten – insofern war er seit jeher ein ganz besonderer Zeitpunkt für Menschen aller Kulturkreise. Denn die harte Arbeit auf den Feldern wurde nun mit einer hoffentlich ertragreichen Ausbeute belohnt, die alle über den Winter bringen sollte. Dementsprechend

etablierten sich Kürbis, Weizen und andere Feldfrüchte als typische Herbstsymbole, was sich auch an Kunstwerken früherer Epochen in reichem Maße zeigt.

In der goldenen Jahreszeit zeigen sich aber auch die für unterschiedliche Stimmungen sorgenden Wetterwechsel sehr deutlich – für Fotografen sind sie Fluch und Segen zugleich. Denn noch während Sie auf der Suche nach der perfekten Position für Ihre Kamera sind, können rasch aufziehende Wolken und plötzlich niedergehende Schauer den erhofften

traumhaften Sonnenuntergang zunichtemachen. Was für ein aufregendes Foto nicht schlecht sein muss, kann aber womöglich Ihrer Ausrüstung schaden – wenn es Sie unvorbereitet erwischt. Daher zeigen wir Ihnen in dieser Ausgabe nicht nur, welche Motive Ihnen der Herbst bieten kann, sondern auch, wie Sie am besten mit unterschiedlichen Wetter- und Lichtsituationen zurechtkommen. Auf diese Weise optimal gewappnet steht Ihrer erfolgreichen Fototour durch Laub und feuchte Wiesen nichts mehr im Wege.

Herbsttour: Walking on Sunshine

Die Tage im Herbst werden stetig kürzer. Wer die Planung seiner Fototour an den Zeiten von Sonnenauf- und -untergang ausrichtet, dem gelingen aufregende Bilder. Endlich! Sie haben einen freien Tag und wollen mit Freunden, Ihrem Foto-Club oder alleine zum Fotografieren fahren. Doch wo soll es hingehen? Wie lange möchten Sie unterwegs sein? Was sollen Sie mitnehmen? Fragen, mit denen Sie sich vorher auseinandersetzen sollten. Zwar bevorzugen es viele Fotografen, spontan loszuziehen und einfach zu schauen, was ihnen

vor die Linse kommt. Doch versprochen: Es ist mehr als lohnend, sich wenigstens fünf Minuten über den Ablauf der Tour Gedanken zu machen. Erst einmal der Vorfreude wegen, aber auch, um eine Idee zu bekommen, auf welche Motive Sie treffen und welche Ausrüstung Sie dafür benötigen. Wenn etwa ein Waldgebiet Ihr Ziel ist, könnten Sie ein Makro-Objektiv mitnehmen, um Details von Herbstblättern zu fotografieren. Überlegen Sie auch, zu welcher Tageszeit Sie an welchem Ort sein möchten. Denn ein Motiv wirkt je nach Sonnenstand sehr unterschiedlich. Wir haben uns hier exemplarisch eine Tagestour ausgedacht, bei der Sie theoretisch den gesamten Tag ausnutzen können.



Morgens auf dem Land

Sind Sie Frühaufsteher, fahren Sie morgens in ländliche Regionen. Die aufgehende Sonne bringt den Frühnebel über den Wiesen ebenso zum Leuchten wie die Wolkenformationen am Himmel.



FOTO: KONRADLEW/GETTY IMAGES



Zubehörtipp: Zwei Filter für herbstliches Licht

Die Sonne zieht im Herbst in einer flachen Bahn über den Himmel und strahlt hell. Das ist nicht immer eine gute Kombination. Doch mit ein paar Filtern gelingt trotzdem jedes Bild.



ND-Filter

Ein Neutralsichtfilter (kurz ND-Filter) dunkelt das Bild gleichmäßig ab, sodass auch an Tagen mit viel Sonnenschein Aufnahmen ohne Abblenden gelingen. Außerdem ermöglicht er längere Belichtungszeiten, um etwa Bewegungen zu verwischen.



Polfilter

Bei Aufnahmen eines Sees sind Spiegelungen der umliegenden Bäume zumeist erwünscht. Damit die Wasseroberfläche aber nicht die Sonnenstrahlen reflektiert, kommt ein Polfilter zum Einsatz. Er lässt die störenden Reflexionen einfach verschwinden.

FOTOS: HARDYUNO/GETTY IMAGES, DENISTANGNEYJR/GETTY IMAGES



FOTO: MARTIN WAHLBORG/GETTY IMAGES



FOTO: SEBASTIAN BARSCH



Mittags im Wald

Das harte Licht der Mittagssonne bringt die bunten Blätter an den Bäumen zum Leuchten. Sie kennen einen Laubwald, der auf Ihrer Route liegt? Steuern Sie ihn mittags an und fotografieren Sie durch die Baumkronen in Richtung Sonne.



Nachmittags in der Stadt

Zurück in der Stadt bieten sich von der jetzt tiefer stehenden Sonne weich beleuchtete Promenaden, Alleen und Plätze als stimmungsvolle Motive an.

Nebel: Verschleierte Sinne

Er schränkt die Sicht ein, schwächt die Kontraste und reduziert die Helligkeit: Nebel wäre eigentlich der Erzfeind der Fotografie, wenn er nicht so gut aussähe.

Wenn Nebelschwaden sich über Felder und Seen legen, entsteht eine mystische Atmosphäre. Oft lässt die eingeschränkte Sicht die Landschaft nur erahnen – und automatisch startet das Kopfkino: In dem Dunst könnte ein Monster lauern, ein Tor in eine andere Dimension oder womöglich der Sensenmann. Ein beklemmendes Gefühl, das Fotos sehr gut vermitteln können. Aber Nebel kann auch Ruhe ausstrahlen, da er zumeist nur frühmorgens und ab Einbruch der Dämmerung auftritt – also zu Uhrzeiten, an denen Menschen zumeist entspannt sind. Jeder, der einmal mit einem Kaffee in der Hand morgens auf einem Steg saß und auf den Nebel über dem See blickte, wird dies bestätigen können.

Wer zu solchen Uhrzeiten den über Seen und Landschaften schwebenden Dunst fotografieren möchte, muss dann nur noch wissen, wo er entsteht: Morgens tritt Nebel vor allem an Land auf, während er sich abends eher auf Gewässern zeigt. Dazu hat er eine Vorliebe für Täler, sodass man von den Hängen oder vom Talrand aus gut auf ihn hinabblicken kann. Die Chancen, dass Nebel aufzieht, stehen nach oder vor sternenklaren Nächten besonders gut. Ein Blick in den Wetterbericht lohnt sich daher.

So entsteht Nebel



Luft

Damit dichter Nebel entsteht, muss die Luft feucht genug sein.



Kälte

Kühlt die Luft ab, kann sie das enthaltene Wasser nicht mehr halten.



Nebel

Das Wasser in der Luft verflüssigt sich und wird als Nebel sichtbar.

Praxistipps: So gelingen atmosphärische Nebelbilder

Von Nebel verhüllte Wälder und Seen aufzuspüren, ist nur der erste Schritt. Jetzt muss der geheimnisvolle Dunst auch noch aufs Foto. Diese Kniffe erleichtern das Fotografieren.



Bildaufbau

Nebel erschwert das Fokussieren. Bauen Sie Elemente mit klaren Konturen in Ihr Bild ein, an denen Sie die Schärfe kontrollieren können.



Gegenlicht

Fotografieren Sie, wenn möglich, gegen die Sonne, sofern sie tief genug steht. Auf diese Weise entstehen oftmals sehr beeindruckende Farbspiele.



Monotonie

Nebelfotos wirken oft zu grau, weil der Belichtungsmesser der Kamera in dieser Situation oft versagt. Hier hilft es, die Aufnahme überzubelichten.

Regen: Raus bei jedem Wetter!

Wenn es regnet, verkriecht sich so mancher Fotograf in seiner Wohnung und bearbeitet Fotos. Dabei gibt es Motive, die erst bei Nässe das gewisse Etwas bekommen.



FOTO: ANYALVANOVA/GETTY IMAGES

Nachts in den Gassen

Altstadtgassen besitzen in Regennächten oft eine besondere Atmosphäre. Die Fassaden der alten Häuser kombiniert mit den nassglänzenden Pflastersteinen wirken düster und geheimnisvoll.



Psst! Kleiner Tipp:

Wer seine Kamera liebt, packt sie bei starkem Regen in eine Schutzhülle.



Schlechtwetter-Porträt

Nicht nur Sonnentage bieten eine gute Kulisse für Foto-shootings. Auch im Regen oder nach einem Schauer gelingen tolle Porträts, wenn man beispielsweise eine Silhouette mit einer Spiegelung kombiniert.

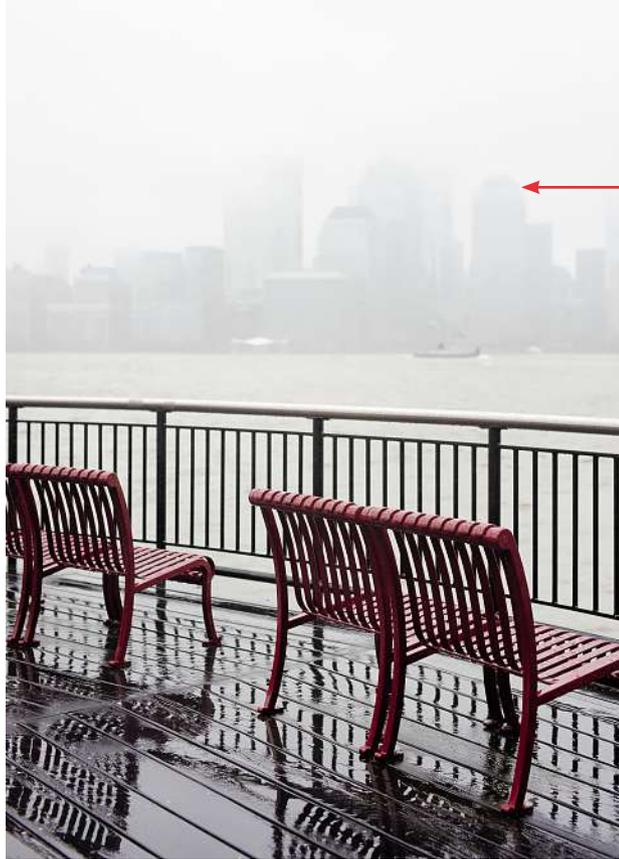


FOTO: SBYTOVAMN/GETTY IMAGES

Farbe und Tristesse

Regen schränkt die Fernsicht stark ein und lässt die Welt wie in einen Schleier gehüllt aussehen. Dadurch wirken Aufnahmen oft fad. Außer man findet Objekte mit kräftigen Kontrasten wie diese roten Bänke. Sie durchbrechen die Monotonie und werden zu echten Blickfängern.



FOTO: YMGERMAN/GETTY IMAGES

Farbenspiel

Sind die Straßen nass, reflektieren sie Lichter von Ampeln, Laternen, Fahrzeugen und Gebäuden. So entstehen überall bunte Farbenspiele.



FOTO: CHALABALA/GETTY IMAGES

Blick durchs Fenster

Der Trick bei solchen Bildern: Die Kamera ist parallel zur Scheibe ausgerichtet und fokussiert die Wassertropfen bei einer offenen Blende.

Bewölkt: Kunstvolle Kniffe

Matschige Farben, ein grauer Himmel? Kein Problem! Mit der Mitziehtechnik verwandeln Sie trostlose Landschaften in minimalistische Kunstwerke. Wohl

jeder Fotograf war schon in dieser Situation: Ein freier Tag und man freut sich bereits auf eine Fototour, um mit herbstlichen Landschaftsaufnahmen gefüllten Speicherkarten nach Hause zu kommen. Doch der morgendliche Blick aus dem Fenster verrät: Die goldenen Herbsttage scheinen bereits vorbei zu sein. Graue Wolken bedecken den Himmel und sperren die Sonne komplett aus. Wer sich nun zu den gefallen Blättern und den kahlen Bäumen noch die bereits abgeernteten Felder vorstellt, ist schnell bereit, auszuschließen, dass an so einem Tag lohnende Motive zu finden sind.

Sich also frustriert auf die Couch legen und fernsehen? Oder das tun, was richtige Fotografen täten: Rausgehen und die Situation kreativ bewältigen! Eine Variante wäre zum Beispiel, die Landschaft zu verwischen, um eine Art minimalistisches Kunstwerk zu schaffen. Der Trick dabei ist



ziemlich einfach: Kamera in die Hand nehmen, auslösen und dabei in eine beliebige Richtung schwenken. Wie stark der Effekt ausfällt, hängt sowohl von der Belichtungszeit ab als auch von der Geschwindigkeit, mit der man die Kamera bewegt. Die beiden Faktoren sollten daher gut aufeinander abgestimmt sein. Denn belichtet die Kamera länger, als die Schwenkbewegung dauert, verlaufen die Farben im Bild nicht gleichmäßig. Belichtet die Kamera allerdings zu kurz oder ist die Schwenkbewegung zu langsam, verwischt das Foto nicht stark genug. Es gibt also nicht die eine richtige Einstellung für den perfekten Schwenk, jedoch einige gute Orientierungswerte (siehe rechte Seite). Wer ein wenig herumprobiert, findet schnell die passenden Variablen heraus.



Senkrecht

Ein Schwenk nach oben oder unten schafft senkrechte Farbstreifen. Der Effekt eignet sich besonders bei Bäumen.



Waagrecht

Ein Schwenk nach links oder rechts ist die beste Wahl bei Landschaften. Am besten auch dabei die Drittelregel einhalten.

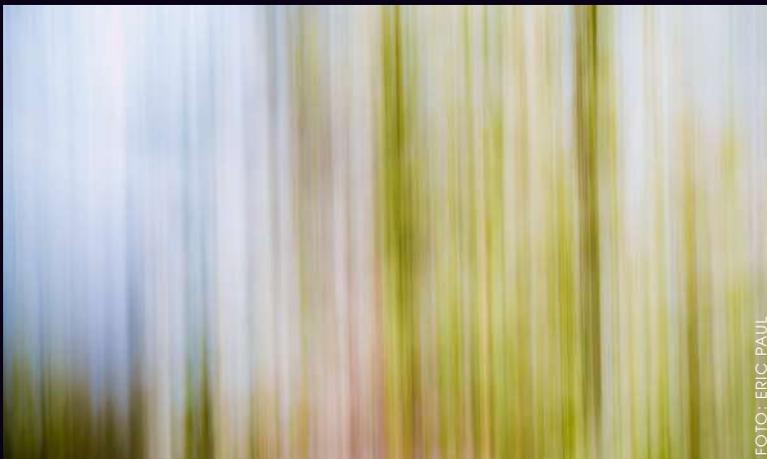


FOTO: ERIC PAUL



FOTO: ERIC PAUL

FOTOS: CHIP STUDIOS

Kameraeinstellung: Optimale Richtwerte



Niedrige Empfindlichkeit

Wie generell bei jeder Aufnahme sollte die Sensorempfindlichkeit so niedrig wie möglich ausfallen, damit kein Bildrauschen entsteht. Da die Belichtungszeit relativ lang ist, kann ein Wert von ISO 100 problemlos erreicht werden.



Ablenden

Eigentlich könnte man meinen, dass bei verwischten Bildern die Schärfentiefe nicht relevant ist. Doch lohnt sich Ablenden hier wie bei anderen Landschaftsaufnahmen auch. So werden feine Farbunterschiede im Bild sichtbar.



Längere Belichtungszeit

Die Belichtungszeit ist der ausschlaggebende Faktor für einen schönen Mitzieher. Mit 1/30 Sekunde zu beginnen, das Foto auf dem Kameradisplay zu kontrollieren und je nach Ergebnis die Zeit anzupassen, ist ein optimaler Ansatz.



Drehen

Nicht nur ein Kameraschwenk sorgt für verwischte Bilder. Auch ein Drehen der Kamera erzeugt einen spannenden Effekt.



Zoomen

Wird beim Belichten ins Bild hinein- oder aus dem Bild herausgezoomt, verwischen die Farben in Richtung Bildzentrum.



FOTO: ERIC PAUL



FOTO: PABRADYPHOTO/GETTY IMAGES



Ungleiches Paar

Ein kräftiges Pferd, nach vorn gewandt und mitten in der Bewegung; darauf eine junge, zierliche Reiterin, die sich leicht nach hinten lehnt. Die Kräfteverhältnisse könnten auf diesem Bild kaum unterschiedlicher sein. Solche Gegensätze sorgen für Spannung im Motiv.

Kinoreifer Hintergrund

Der Nebel ist, neben Pferd und Reiterin, das Highlight des Motivs. Die weiße Wolkenwand kreiert eine mystische Aura, die einen Mix aus Eleganz, Kraft und Hollywood-Feeling suggeriert. Wichtig ist hierbei, dass der Nebel im Hintergrund bleibt, anstatt Mensch und Tier vollständig einzuhüllen.

Die Reiterin

Pferdebilder gibt es wie Sand am Meer. Starke Kontraste und Gegenlicht machen aus einem Alltagsmotiv im Handumdrehen ein Bild mit Wow-Effekt.



Gegen das Licht

Die einzige Lichtquelle wurde bewusst hinter dem Nebel platziert. Wenn man nun ins Gegenlicht fotografiert, entsteht eine wunderschöne, harte Silhouette vor einem nebulösen, weichen und flüchtigen Hintergrund. Die Umsetzung ist einfach, der Effekt sehenswert.

Weniger ist mehr

Das Bild ist nicht schwarz-weiß, zeigt aber dennoch kaum Farbe. Die starken Kontraste sowie die wenigen farblichen und strukturellen Details sorgen dafür, dass sich der Blick sofort an Pferd und Reiterin verfängt. Nichts lenkt hier von den beiden Protagonisten ab.



CANON EOS RP MIT EINEM CANON RF 24-240MM F/4-6.3 IS USM ←→ 58 MM 1:13 1/400 SEK ISO 200

Unterwegs mit leichtem Gepäck

Profifotograf Richard Walch geht mit Canons kompaktem Zoomobjektiv RF 24-240 mm F/4-6.3 IS USM auf Hochzeitsreise entlang der atemberaubenden Küste Norwegens.



Skandinavisches Idyll: Seine Reise führte Richard Walch in die geschäftigen Häfen, einsamen Dörfer und zu den spektakulären Fjorde Norwegens, unter anderem zu dieser wunderschönen Aussicht auf die Stadt Ålesund. Aufgenommen mit einer Canon EOS RP mit einem Canon RF 24-240 mm f/4-6.3 IS USM Objektiv bei 58 mm, Verschlusszeit 1/400 Sek., Blende f/13 und ISO 200.

„Als ich jung war, waren wir in einem kleinen Wohnmobil unterwegs, und ständig sah ich die Nordkap-Aufkleber auf den Wohnwägen anderer Leute.“

Richard Walch, Action- und Sportfotograf aus Augsburg, erfüllte sich mit der Norwegenreise einen Kindheitstraum



FOTOS: RICHARD WALCH, TEXT: DAVID CLARK

Bereits als Kind träumte Canon-Botschafter Richard Walch davon, zum Nordkap zu reisen – dem nördlichsten Punkt Norwegens. Bei Familienurlaubs verschlug es ihn oft von seiner Heimat im Süden Deutschlands an skandinavische Reiseziele, aber dieser entlegenste aller Orte schien immer außer Reichweite zu bleiben.

Seitdem hat Walch sich eine erfolgreiche 25-jährige Karriere in der Action-Sportfotografie aufgebaut, in der er seiner Leidenschaft fürs Reisen im Rahmen der Dokumentation von Sportveranstaltungen auf der ganzen Welt

frönen konnte, die ihn aber nie in den Norden Norwegens führte. Als er im Mai 2019 heiratete, beschlossen Walch und seine Frau, eine Bootstour entlang der spektakulären norwegischen Küste zu unternehmen.

Das war für Walch die ideale Gelegenheit, sein allerneuestes Objektiv, das Canon RF 24-240 mm, f/4-6.3 IS USM, auszuprobieren. Anstatt wie bei Sportaufnahmen eine ganze Reihe von Objektiven mitnehmen zu müssen, bot es ihm eine große Auswahl an Brennweiten in einem einzigen Objektiv vereint, sodass er alles – von majestätischen Landschaften bis

hin zu intimen Porträts – aufnehmen konnte. Die kompakte Länge von 112,5 mm und das geringe Gewicht von 750 g machen das Objektiv zum idealen Begleiter auf Reisen. Mit dem handlichen Gehäuse der Canon EOS RP entsteht eine leichte und tragbare, aber dennoch äußerst vielseitige Kombination.

Ein Objektiv für alles

Die Kreuzfahrt folgte der alten Postbootroute von Bergen bis Kirkenes an der russischen Grenze – weit jenseits des Polarkreises. „Ich wollte die Gegenperspektive aufnehmen: Das

FEATURE



CANON EOS RP MIT EINEM CANON RF 24-240 MM F/4-06.3 IS USM ↔ 24 MM ⓧ 1:5,6 ⌚ 1/160 SEK [ISO] 1250

Flitterwochen im Norden: „Wenn man eine Dänin heiratet, geht man nicht an die Copacabana, nach Italien oder sonst wohin“, erklärt Richard Walch das ungewöhnliche Ziel seiner Hochzeitsreise. „Man heiratet in Kopenhagen und fährt dann gen Norden. Sogar noch weiter nach Norden“



CANON EOS RP MIT EINEM CANON RF 24-240 MM F/4-6.3 IS USM ↔ 65 MM ⓧ 1:9 ⌚ 1/400 SEK. [ISO] 200

Perfektes Reisezoom: Das Canon RF 24-240mm f/4-6.3 IS USM ist das ideale Universalobjektiv für spontane Reiseaufnahmen

Land vom Meer aus und das Meer vom Land aus“, erklärt Walch. „Ich wollte auch die Möglichkeiten eines Objektivs mit einem Brennweitenbereich von 24 mm bis 240 mm entdecken, was ein großes Spektrum ist. Der Vorteil besteht darin, dass man so wirklich frei fotografieren kann, Man hat nur eine Kamera, ein Objektiv, und los geht’s.“

Fotografieren rund um die Uhr

Walch begann auf seiner Reise zwar mit Fotos der Stadt Bergen, doch die Landschaft änderte sich im Laufe der nächsten Tage schnell und wurde immer wilder und abgelegener. Je weiter nördlich das Schiff fuhr, desto länger wurden die Tage. Nachdem sie das spektakuläre Lofotenarchipel – einer der Höhepunkte der Reise – passiert hatten, wurde es für den Rest der Tour nicht mehr dunkel, sodass mehr Zeit zum Fotografieren blieb.

Das universelle Canon RF 24–240mm, f/4–6.3 IS USM Objektiv erlaubte es, alle Motive aufzunehmen, die ihm begegneten: von Weitwinkelaufnahmen der Landschaften oder Hafenszenen bis hin zu Teleaufnahmen von Sehenswürdigkeiten oder Möwen im Flug. Er konnte sogar Makroaufnahmen von kleinen Motiven wie Blumen einfangen.

Walch stellte bald fest, dass der Fünf-Stufen-Bildstabilisator auch bei schlechten Licht-

verhältnissen für gestochen scharfe Aufnahmen sorgt. „In den Fjorden kam das Schiff teilweise bis auf zehn Meter an die Küste heran“, sagt er. „Einmal fuhren wir direkt an einer 700 Meter hohen Felswand entlang, die zwar sehr beeindruckend war, aber das Licht erheblich reduzierte. Die Bildstabilisierung lieferte mir dort den zusätzlichen Spielraum, den ich brauchte: Ich nutzte im Tele eine Verschluss-

„Man muss immer bereit sein. Man sieht etwas Cooles, schnappt sich einfach die Kamera, rennt los und nimmt das Bild auf.“

zeit von 1/80 Sek. bei 1:5,6 und ISO 1000, aber das Bild ist trotzdem sehr scharf.“

Wie alle RF-Objektive von Canon verfügt auch das RF 24–240 mm f/4–6.3 IS USM über einen Steuerungsring am Objektivtubus, mit dem Verschlusszeit, Blende, ISO oder auch Belichtungs Korrektur angepasst werden können. Bei diesem Objektiv kann der Ring zwischen

Steuerung und Fokus umgeschaltet werden und befindet sich in der Nähe des Kameragehäuses, um den Zugriff zu erleichtern. „Er ist an der perfekten Stelle“, sagt Walch. „Ich kann die Kamera mit einer Hand halten und die Ringsteuerung mit dem Daumen bedienen, was wirklich gut funktioniert.“

In Verbindung mit der Canon EOS RP empfand Walch den Verlängerungsgriff EG-E1 als nützlich: „Mit dem RF 24–240mm f/4–6.3 IS USM erweist sich die Kombination aus dem Gehäuse und dem Objektiv als angenehm in der Hand ausbalanciert; fühlt sich gut an.“

Die Reise sah einen Halt vor, um den Blick auf die Mitternachtssonne am Nordkap bewundern zu können, bevor das Schiff die Stadt Kirkenes erreichte und die Rückfahrt antrat.

Am Ende zog Walch ein begeistertes Fazit: „Ich bin ziemlich erstaunt, wie scharf und brillant das Objektiv ist. Man kann die Details in den Schatten sehen, und es erzeugt wirklich schöne Highlights und dunkle Töne. Canon scheint bei der Entwicklung seiner Objektive wirklich zu zaubern.“ Dank einer Vollformat-Bildqualität und einem leistungsstarken 10x-Zoom ist die Kombination aus EOS RP und RF 24–240mm f/4–6.3 IS USM für Walch „die ultimative Reisekombination – klein, leicht und leistungsstark. Ich werde sie in Zukunft definitiv für diese Art von Reisen nutzen.“



📷 CANON EOS RP MIT EINEM CANON RF 24–240 MM F/4–6.3 IS USM ↔ 129 MM 🔄 1:6,3 ⌚ 1/2656 SEK 📏 800

Magische Farben: „Ich wollte die Gegenperspektive aufnehmen: Das Land vom Meer aus, das Meer vom Land aus“, erläutert Richard Walch



*Das gewisse Etwas entsteht
in der Kamera. Photoshop
hilft nur beim Feinschliff.*

📷 CANON 5D MARK III MIT 28-75 MM ↔ 28 MM (KB) ⚙️ F/4.0 ⌚ 1/200 SEK. 📏 200

Bilder zum Abheben

WORK-SHOP

Das brauchen Sie: Stativ, Party oder Aufsteckblitz, Softbox, Minitrampolin, Regenschirm, Modell

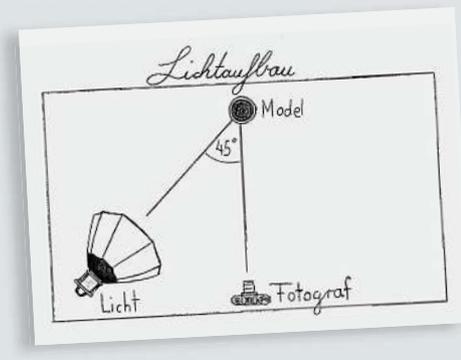
Dieses Motiv lässt nicht nur Kinderaugen größer werden. Wie Mary Poppins schwebt dieses Mädchen mit dem Regenschirm davon. Die Landschaft im Hintergrund wird dabei zur Kulisse, vor der das Modell sozusagen im Rampenlicht steht. Für dieses Projekt brauchen Sie Engagement und Kreativität, doch der Einsatz lohnt sich.

Wenn Sie Ihr Equipment ausreichend schützen, können Sie dieses Projekt auch bei schlechtem Wetter umsetzen. Sonnenschein pur ist hier sogar eher kontraproduktiv, da die Sonne harte Schatten wirft. Am einfachsten gelingt die Umsetzung an einem bewölkten

und windstillen Tag. Je nachdem ist eine starke Blitzleistung nötig, um das Modell aufzuhellen, während der Hintergrund etwas dunkler geblitzt wird. Da Sie mit einer großen Blendöffnung fotografieren, ist ein Neutralfilter ratsam. Dieser ist hilfreich, wenn Sie die Helligkeit nicht mehr regulieren können, ohne Gestaltungselemente wie die Blende zu verändern. Zwar können Sie Tiefen und Lichter im RAW-Konverter nachbessern, doch Fakt ist: Das gewisse Etwas sollte bereits bei der Aufnahme entstehen, sodass Photoshop nur zum Feinschliff oder für die künstlerische Verfremdung dient.

Der Lichtaufbau

Platzieren Sie die Lichtquelle im 45-Grad-Winkel vor dem Motiv. Die Lampe muss in Blickrichtung des Modells stehen, damit das Gesicht schön ausgeleuchtet wird. Erstellen Sie den Abstand zwischen Modell und Licht. Je weiter die Lichtquelle vom Motiv entfernt ist, desto härter fallen die Schatten aus.



1 Der Aufbau

Legen Sie zunächst mithilfe eines Stativs den gewünschten Bildausschnitt fest und setzen Sie das Licht. Machen Sie dazu einige Probeschüsse nur mit Ihrem Modell. Benutzen Sie auf jeden Fall ein Weitwinkelobjektiv. Dieses sorgt für mehr Dynamik, und Objekte mit geringem Aufnahmeabstand rücken stark in den Fokus.



2 Das Shooting

Blende $f/4$ sorgt für die ideale Schärfentiefe. Legen Sie die Schärfe auf das Gesicht des Modells. Fokussieren Sie manuell, damit sich der Fokus nicht verschiebt. Wichtig ist, dass die Füße so viel Abstand zum Trampolin haben, dass keine Überschneidung auftritt. Dirigieren Sie Ihr Modell und haben Sie Geduld.



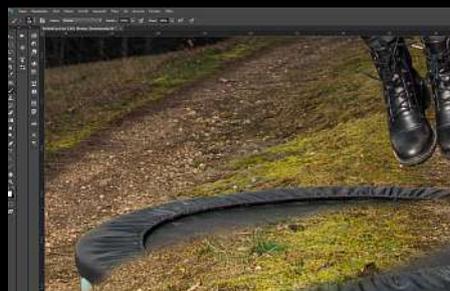
3 Clean Shot

Um das Trampolin spurlos aus dem Bild zu entfernen, brauchen Sie eine zusätzliche Bild ohne Hauptmotiv. Die Perspektive, Kameraeinstellungen und das Licht bleiben identisch. Fertigen Sie daher nach dem Shooting oder vielmehr nach jedem Wechsel der Perspektive einen solchen Clean Shot an.



4 Nachjustieren

Fotografieren Sie in RAW, um bei der Bearbeitung einen möglichst großen Spielraum zu behalten. Justieren Sie Tiefen, Lichter und Farben im RAW-Konverter nach. Bearbeiten Sie den Clean Shot und das Bild mit dem Modell gleichzeitig, denn nur mit identischem Hintergrund lässt sich das Trampolin wegretuschieren.



5 Perfekte Illusion

Für die Retusche öffnen Sie nun die Bilder in Photoshop. Setzen Sie den Mischmodus für die obere Ebene auf »Differenz« und bringen beide möglichst genau übereinander. Wenn Sie nun den Modus wieder auf »Normal« setzen und eine Maske über Ihre Ebene legen, können Sie das Trampolin per Pinsel entfernen.



6 Letzter Schliff

Vereinigen Sie per (Strg) + (U) + (Alt) + (E) die Ebenen und wählen per »Zeichenstift« das Schirminnere samt Modell aus. Nach (Strg)-Klick auf den Bereich folgt »Pfad als Auswahl laden«, dann (Strg) + (Alt) + (R) und »Weiche Kante: 0,9 Pixel«. Nun hellen Sie mittels »Abwedler« auf. Per Maske können Sie die Bereiche definieren.

Rasante Sportszenen einfangen

WORK-SHOP Schwierigkeitsgrad: Etwas kniffliger
 Das brauchen Sie: Kamera mit Standard- oder Telezoom

Wer Sportereignisse fotografiert, dem bleibt oft keine Zeit, zwischendurch die Einstellungen zu ändern. Doch grundlegende Parameter wie zum Beispiel Autofokus, Belichtung und die Betriebsart lassen sich schon im Voraus festlegen. Es gibt aber auch spezielle Einstellungen, mit denen Sie Ihre Trefferquote merklich erhöhen können.

Als Erstes sollten Sie die Belegung der AE-L/AF-L-Taste auf der Rückseite der Kamera auf Autofokus ändern. So können Sie diese Taste dann aktivieren, um bewegte Motive zu verfolgen. Den Auslöser drücken Sie nur noch, wenn Sie wirklich aufnehmen möchten.

Darüber hinaus können Sie die AF-Messfeldsteuerung aktivieren, damit die Kamera auch Bewegungen um den Fokuspunkt herum erkennt. Das ist ideal für alle Sportarten, bei denen man die Richtung der Bewegung vorher sagen kann, zum Beispiel Radfahren, Laufen oder Motorsport.

Übrigens: Viele Systemkameras verfügen über frei konfigurierbare Custom-Modi. Damit können Sie häufig benutzte spezielle Ein-

Kurz-Tipp

Bei vielen DSLRs und DSLMs gibt es im Menü ein Untermenü mit persönlichen Einstellungen. Hier können Sie schnell Änderungen vornehmen, ohne durch alle Menüs klicken zu müssen.



„Mit diesen Einstellungen werden Ihre Sportfotos zum Erfolg.“

stellungen in Ihrer Kamera hinterlegen, und so bei den entsprechenden Aufnahmen schnell darauf zugreifen.

Hier zeigen wir Ihnen die korrekten Kameraeinstellungen, mit denen Ihre Sportaufnahmen garantiert zum Erfolg werden.



FOTO: CHRIS RUTTER



1 Aufnahmebetriebsart

Für sämtliche schnellen Sportarten sollten Sie die Betriebsart auf »Serienbildaufnahme« stellen, damit Ihre Kamera mehrere Fotos knipst. Tipp: Wahrscheinlich erzielen Sie mit schnellen Salven bessere Ergebnisse als mit kontinuierlichem Dauerfeuer.



2 ISO und Bildformat

Wenn Sie auch bei wenig Licht Bewegungen einfrieren wollen, müssen Sie meistens die ISO erhöhen. Dabei sollten Sie sich nicht scheuen, Werte wie ISO 400 und darüber zu verwenden. Und wenn Sie mit JPEG-Dateien arbeiten, kann die Kamera die Bilder schneller speichern.



3 Belichtungssteuerung

Für Sportfotos wählen Sie am besten die Blendenautomatik (»T«, »Tv« oder »S«). So können sie die Belichtungszeit vorwählen, um etwa Bewegung verlässlich einzufrieren. Die passende Blende steuert die Kamera automatisch bei.





4 Autofokus-Modus

Stellen Sie den kontinuierlichen Autofokus (AF-C) ein, um bewegte Objekte zu verfolgen. Manche DSLR- und DSLM-Modelle können Sie auf »Auslösepriorität« stellen, damit die Kamera auch dann auslöst, wenn der Autofokus (noch) nicht exakt fokussiert hat.



5 AF-Messfelder

Systemkameras bieten einen Modus für die AF-Bereich-Auswahl. Dieser wird über direkte Funktionstasten oder im (AF-)Menü aktiviert. Um Objekte in Bewegung sicher im Fokus zu halten, empfiehlt es sich, eine Messfeldgruppe zu nutzen.



6 Autofokus aktivieren

Bei Kameras ohne AF-On-Direktstaste können Sie den Autofokus, falls verfügbar, auf eine Funktionstaste legen. Anstatt den Auslöser anzutippen, um den Autofokus zu aktivieren, reicht somit das Drücken des gewählten Knopfes, damit das Objektiv scharf stellt.

10 Tipps für ... Architekturfotos

Vom Gartenhäuschen bis zum Prunkschloss: Die Architektur hat viele Facetten. Wir zeigen Ihnen, wie Ihre Aufnahmen ebenso monumental wirken wie die abgebildeten Bauwerke.

FOTO: JMT1366/GETTY IMAGES



FOTO: BUSHTON3/GETTY IMAGES

2 Spektakuläre Spiegelungen

An Gebäuden mit weitflächigen Glasfronten kommt es zu spannenden Reflexionen der direkten Umgebung. In Großstädten wie New York oder Hongkong lohnt sich zwischen den Hochhäusern der Blick nach oben, wo sich die Wolkenkratzer gegenseitig spiegeln. Ein schöner Effekt entsteht auch, wenn Bauwerke wie Brücken, Kirchen oder Schlösser von umliegenden Wasserflächen reflektiert werden.

1 Für jedes Gebäude die richtige Lichtstimmung

In der Architekturfotografie verändern sich Motiv und Bildwirkung mit dem Lichteinfall. Morgens und abends werden Gebäude in weiches Licht getaucht, sodass Verzerrungen, Simse und Fenster plastisch hervortreten. Auch entstehen je nach Sonnenstand spannende Schatten. Achten Sie auf solche Effekte und kommen Sie gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt wieder, um das Schattenspiel festzuhalten. Zur Blauen Stunde heben sich beleuchtete Bauwerke gut vom Himmel ab, am besten suchen Sie schon vorab nach einer schönen Perspektive.



3 Die passende Brennweite

Wer imposante Bauwerke in voller Größe fotografieren will, steht oft vor dem Problem: Es passt nicht alles aufs Bild. Abhilfe schafft da eine weitwinklige Festbrennweite, etwa eines der raren 19-, 14- oder gar 12-Millimeter-Objektive. Bei solchen Festbrennweiten fällt die Verzeichnung relativ gering aus. Gebäudedetails fangen Sie mit einem Tele mit langer Brennweite ein.

4 Mit den Augen eines Froschs

Normalerweise nehmen wir Gebäude aus Augenhöhe wahr, meist also aus etwa 1,60 bis 1,80 Meter. Gerade bei moderner Architektur ergeben sich aber durch einen entschiedenen Perspektivwechsel neue Motive. Wer in die Knie geht oder auf eine Mauer steigt, wird mit spannungsvollen Bildern belohnt.

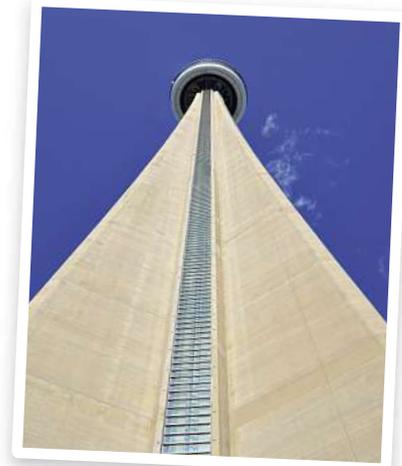


FOTO: ANTHONROSENBERG/GETTY IMAGES

5 Stürzende Linien kreativ einsetzen

Jeder Architekturfotograf kennt sie und versucht, sie entweder zu vermeiden oder aber kreativ zu nutzen: stürzende Linien. Sie entstehen, wenn durch das Kippen der Kamera das Motiv nicht parallel zur Sensorebene ausgerichtet ist. Auf Fotos scheint es dann, als würden die vertikalen Linien alle nach hinten auf einen gemeinsamen Punkt zustreben, obwohl sie in der Realität parallel verlaufen. Leichte Verzerrungen lassen sich per Bildbearbeitung gut korrigieren –

vorausgesetzt, Sie haben um das Motiv genug Platz gelassen. Besser ist es aber, so zu fotografieren, dass alle Linien und Kanten möglichst parallel zur Kamera ausgerichtet sind. Sehr große Bauwerke laden dazu ein, stürzende Linien als kreatives Element einzusetzen. Bei einer Kameraneigung von 45 Grad erhält die Verzerrung den Charakter einer bewussten Gestaltung. Eine sehr effektive Methode, um stürzende Linien zu vermeiden, ist übrigens ein Tilt-Shift-Objektiv.

PARALLELE AUSRICHTUNG



FOTO: NIKADA/GETTY IMAGES

STÜRZENDE LINIEN



FOTO: QUERBEET/GETTY IMAGES



FOTO: RUDYBALASKO/GETTY IMAGES

6 Durchdachte Komposition

Üppige Jugendstilfassaden, puristischer Bauhausstil oder monumentale Barockschlösser: Damit die jeweilige Architektur auf dem Foto entsprechend zur Geltung kommt, ist ein durchdachter Bildaufbau zwingend. Fragen Sie sich zunächst, ob Sie das Bauwerk komplett oder im Detail abbilden möchten. Bei Fassaden sollten Sie sich an den Linien von Gliederungselementen wie Fenstern orientieren, die

bereits eine Blickrichtung vorgeben. Gängige Fotoregeln wie der Goldene Schnitt helfen bei der Komposition. Bei einem Schloss vor Bergkulisse versetzen Sie das Hauptmotiv entsprechend der Regel nach links oder rechts. Gebäude in Frontalansicht können Sie bei entsprechendem Vordergrund weiter zum oberen Bildrand hin platzieren. Oder führt etwa ein Weg zum Gebäude? Dann nutzen Sie diese Linien, um den Blick des Betrachters auf das Hauptmotiv zu lenken.



FOTO: CATALBY/GETTY IMAGES

7 Interessante Details in den Fokus rücken

Stuckornamente, Wandmalereien oder Zierfiguren schmücken zahllose Bauwerke. Solcherart Detailfotos ergänzen die klassischen Frontalansichten. Achten Sie auf eine hohe Schärfentiefe und wählen Sie eine niedrige ISO-Einstellung, damit auch feine Elemente durchgehend scharf abgebildet werden.



8 Störende Elemente mit Filtern minimieren

Mit einem Graufilter lassen sich längere Belichtungszeiten realisieren. Fußgänger, die durch das Bild laufen, können Sie auf diese Weise einfach „wegzaubern“. Bei spiegelnden Flächen reduziert ein Polfilter störende Reflexionen.

9 Stativ verwenden für hohe Detailwiedergabe

In der Architekturfotografie ist ein stabiles Stativ unerlässlich: Es erlaubt nicht nur eine exakte Ausrichtung, sondern im Zusammenspiel mit dem Selbstauslöser auch lange Belichtungszeiten.



FOTO: NESNEJKRAM/GETTY IMAGES

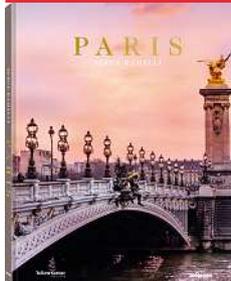
10 Innenräume durch HDR-Funktion abbilden

Innenräumen sind wegen der Lichtverhältnisse schwierig. Dem Kontrastumfang begegnen Sie am besten mit einer Belichtungsreihe, die Sie dann zu einem HDR-Bild zusammenfügen.

FOTO © PARIS BY SERGE RAMELLI, PUBLISHED BY TENEUES



PARIS
Serge Ramelli,
teNeues,
176 Seiten,
27,5 x 34 cm,
39,90 Euro



Paris mon amour

Paris – die Stadt mit Romantik und Geschichte zeigt hier ihre zarte Seite in besonderer Art und Weise. In Pastellönen und leuchtenden Nuancen, die von der Palette französischer Impressionisten stammen könnten, zeichnet der Franzose Serge Ramelli ein ganz persönliches, fotografisches Gesamtkolorit. Tradition und Moderne der liebenswerten Metropole vereinen sich in einem stimmungsvollen Fotoband.



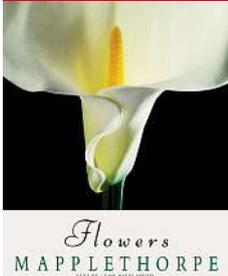
MELTING POTT
Till Brönner, bis 6. 10.,
Museum Küppers-
mühle, Duisburg,
museum-kueppersmuehle.de

FOTO: STADION-EINLAUFKINDER IM WESTFALENSTADION IN DORTMUND, 2018 © TILL BRÖNNER



FOTO: ORCHIDEE MIT PALMENBLATT, 1982 © VERLAGSARCHIV / COURTESY SCHIRMER/MOSEL

FLOWERS
Robert Mapplethorpe,
Schirmer/Mosel,
108 Seiten,
25 x 30 cm,
29,80 Euro



Blütenpose

Wie bei seinen schwarz-weißen Akten und Porträts ging es Robert Mapplethorpe auch bei Blumen um die perfekt stilisierte Pose, die absolute Klarheit der Komposition und das erotische Drama. Der Verlag Schirmer/Mosel präsentiert den Bildband mit Farbfotografien aus den Jahren 1980–1989 in neuer 5. Auflage.



FOTOS: EIN SCHWARM MONARCHFALTER (GR. BILD); DER TANZ MIT EINEM BÜCKELWAL (KL. O) ODER EIN MEER VON LOTUSBLUMEN – DIE NATUR BIET DIE FASZINIRENDSTEN MOTIVE © KUNTH VERLAG



Opulente Wildnis

Natur kann verzaubern und überraschen. Es gibt Orte, an denen die Natur so einnehmend ist, dass sie den Betrachter alles vergessen lässt. Im Bildband „Naturverbunden“ aus dem Kunth Verlag kann der Leser in diese einzigartigen Landschaften eintauchen – und sich ganz von der farbigen Opulenz inspirieren lassen. Basierend auf Atlanten, Enzyklopädien und besonders den Erinnerungen und Erfahrungen großer Reisender, Journalisten,

Fotografen und Geografen wurde eine Auswahl der außergewöhnlichsten Orte getroffen. Das Resultat sind über fünfzig Stätten naturintensiver Erlebnisse – wie etwa ein Teppich orangefarbener Schmetterlinge in Mexiko, die Monarchfalter, die jedes Jahr zur Paarungszeit Tausende von Kilometern zurücklegen. Mit fantastischen Bildern und ortskundigen Reiseinfos führt dieses Buch „naturverbunden“ rund um den Globus.

NATUR VERBUNDEN

Diverse Fotografen,
Kunth Verlag,
272 Seiten,
23 x 30 cm,
34,95 Euro





Tipps vom Digiguru

MARTIN
WAGNER

Technikspezialist des
Fotofachhandels,
Past President DIMA

*„Liaba an wogladn
Stammtisch ois an
festn Oarbeitsplotz“*

ÖSTERREICHISCHES SPRICHWORT



Stabile Stative im Test
Das ideale Dreibein ist einerseits leicht und kompakt, andererseits trägt es auch ordentlich Last und erreicht große Höhen



Ja, vielleicht stimmt's tatsächlich: Lieber einen wackeligen Stammtisch als einen festen Arbeitsplatz. Aber wir Fotografen schwören ja bekanntlich auf stabile Verhältnisse. Zum Beispiel auf unser Stativ!

Doch die Suche nach einem perfekten Dreibein ist gewissermaßen unendlich, denn dessen Konstruktion ist so etwas wie die Quadratur des Kreises: Möglichst leicht soll das Stativ sein, aber gleichzeitig ein ordentliches Gewicht sicher halten; möglichst klein soll es sich verpacken lassen, jedoch bitteschön auch eine respektable Arbeitshöhe erreichen.

Was mich angeht, bin ich da inzwischen fündig geworden. Für schwerere Ausrüstungen

ist derzeit mein absolutes Lieblingsstativ das Leofoto RF-324-C, der passenderweise leichteste unserer Testkandidaten in diesem Heft (Seite 48), der trotzdem locker 20 Kilo trägt. Diesem Stativ traue ich so sehr, dass sogar ich mich dranhänge – und das sind etwas mehr als 20 Kilo. Sie wollen Beweise? Dann schauen sie sich mein Video „Der ultimative Stativguide“ an, aus dem die beiden Screenshots oben stammen. Sie finden es unter <https://youtu.be/SSpZRIT2ISI>. Viel Spaß beim Anschauen! ☺

Hier gibt's mehr von unserem Digiguru:
www.facebook.com/digigurumartin
Schauen Sie mal vorbei!

Reiseziel für Fotografen

Amalfiküste



Türkises Wasser, steile Klippen, üppige Vegetation: Die Costiera amalfitana gilt als schönste Küste Europas. Malerische Orte wie Atrani, Ravello oder Positano liefern den Beweis.

Tourist-Info

Wetter Aufgrund des mediterranen Klimas herrschen an der Amalfiküste ganzjährig milde Temperaturen. Zwischen Juni und August scheint die Sonne täglich bis zu zehn Stunden, Regen fällt nur selten. Die Temperaturen steigen auf gut 30 Grad. Im Frühjahr und Herbst gibt es rund zehn Regentage, bei durchschnittlich 21 Grad ist es angenehm warm.

Anreise Mit dem Flugzeug erreichen Sie Neapel in rund zwei Stunden. Ein Mietwagen empfiehlt sich wegen der schmalen Straßen und fehlenden Parkmöglichkeiten nicht. Ihr Ziel erreichen Sie am besten per Bus und Bahn.

Übernachtung Ferienwohnungen und Hotels sind an der Amalfiküste etwas teurer. Preisgünstigere Alternativen gibt es in Form von Privatdomizilen über Airbnb. Wer landestypisch wohnen möchte, kann Agriturismo-Angebote sondieren. Diese Tourismussparte hat einfache bis luxuriöse Unterkünfte auf Bauernhöfen in der Umgebung im Programm.

Mietwagen In den Sommermonaten verbinden Fähren die einzelnen Küstenorte mit Neapel und Capri. Auf das Auto verzichten Sie besser. Das Busnetz ist sehr gut ausgebaut, sodass Sie alles problemlos erreichen.

Reisepass & Gesundheit Zur Einreise nach Italien sollten EU-Bürger einen gültigen Personalausweis oder Reisepass mit sich führen.

Geld Italien gehört zur Eurozone, Bargeld erhalten Sie also an jedem Geldautomaten. Beim Abheben per EC-Karte können jedoch Gebühren fällig werden. Fragen Sie vorab bei Ihrer Bank nach, ob Sie mit Ihrer Kreditkarte kostenlos abheben können oder ob Ihre Bank eine gebührenfreie Reise-Kreditkarte anbietet.

FOTOTIPP

Das malerische Städtchen Amalfi gibt der Küste ihren Namen. Der Ort zieht sich vom Strand einen steilen Hang hinauf. Ein spannendes Motiv bietet der Dom Sant'Andrea mit Kreuzgang und breiter Freitreppe.



FOTO: GUENTERGUNI/GETTY IMAGES

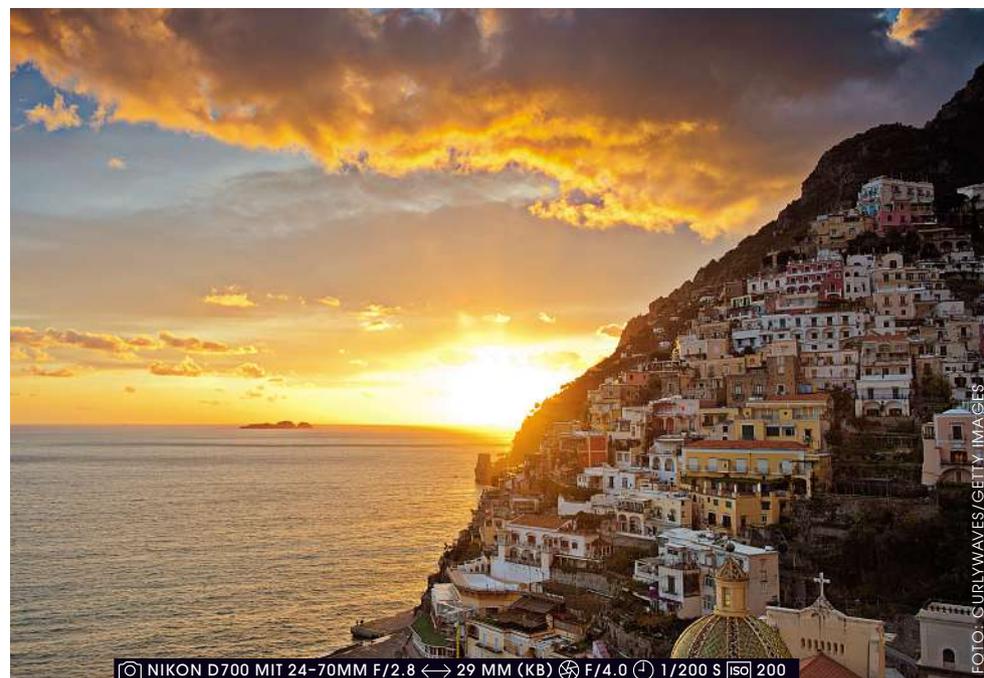
FOTOTIPP

Die prächtigen Gärten der Villa Rufolo in Ravello sind ebenso sehenswert wie der Ausblick auf den Golf von Salerno. Die Szene mit der Pinie im Vordergrund zählt zu den beliebtesten Fotomotiven der Amalfiküste.



© CANON EOS 6D MIT EF24-105MM F/4L IS USM1 ↔ 24 MM (KB) F/13,0 1/20 S ISO 100

FOTO: BYGGARN79/GETTY IMAGES



© NIKON D700 MIT 24-70MM F/2.8 ↔ 29 MM (KB) F/4.0 1/200 S ISO 200

FOTO: CURLYWAVES/GETTY IMAGES

FOTOTIPP

Positano heißt der Ort, dessen bunte Häuser sich eng an den Berghang schmiegen. Pittoreske Gässchen, kleine Boutiquen und traumhafte Strände verleihen dem Seefahrerort seinen Reiz.

SEPTEMBER/OKTOBER 2019

HIER MÜSSEN SIE HIN



Capri: Die Insel im Golf von Neapel hat mehr als Sonnenuntergänge zu bieten. Besuchen Sie die mystische Blaue Grotte und flanieren Sie durch das idyllische Anacapri.



Atrani: Das kleine Fischerdorf nahe Amalfi gilt noch immer als Geheimtipp. Es bezaubert mit malerischen Plätzen, verwinkelten Gassen und duftenden Zitronengärten.



Paestum: Ein Stück Griechenland in Italien: Drei sehr gut erhaltene Tempel in dorischem Baustil stehen dort. Die Ruinen zählen zum Weltkulturerbe der Unesco.



Pompeji: Der Ausbruch des Vesuv im Jahr 79 nach Christus hat die Stadt verschüttet und dabei konserviert. Keine antike Stadtruine ist so gut erhalten wie Pompeji.



Salerno: In der Hafenstadt herrscht südländisches Flair, in den Gassen und Cafés pulsiert das Leben. Eines der Highlights ist der einmalige Panoramablick über die Küste.



Sorrent: Die Stadt der Meerjungfrauen bietet einen traumhaften Ausblick bis zum rund 1.280 Meter hohen Vesuv. Ein Abstecher zum alten Fischerhafen Marina Grande lohnt sich.



Vesuv: Der aktive Vulkan wird ständig überwacht, kann aber bestiegen werden. Ein Spaziergang am Kratertrand offenbart spektakuläre Einblicke.

FOTO: CAHKT, VERINGETORIGE, BLUEJA PHOTO, IVAN BASTIEN, IRESCIGNO, KARAMBOL, MESSENJAH/GETTY IMAGES

Akku

Bei einer Kapazität von 1.040 mAh ist je nach Einsatz ein Ersatzakku praktisch.

Kompakt

Das Gehäuse der EOS RP ist gegenüber dem Schwestermodell deutlich geschrumpft. Mit knapp 500 Gramm ist es angenehm leicht.

Durchblick

Die 2,36 Mio. Bildpunkte des elektronischen Suchers decken 100 Prozent des Bildfeldes ab und stellen Motive mit einer 0,7-fachen Vergrößerung dar. Solide und völlig ausreichend.



Vorschau

Das 3,0-Zoll-Touchdisplay verfügt mit 1,04 Mio. Bildpunkten über eine ausreichend hohe Auflösung. Dank seitlicher Aufhängung lässt es sich um bis zu 180 Grad nach vorne schwenken.

Liebling, ich habe die EOS geschrumpft

Canon EOS RP UMTAUSCHAKTION
150,- €
 Für Ihre alte Digital- oder Videokamera*

Eine Kleinbild-DSLM für Profis, eine für Einsteiger: Nach diesem beliebten Motto bringt Canon nun die EOS RP und macht dabei ein Angebot, das man kaum ablehnen kann.

Ergonomie

Sämtliche Bedienelemente auf der Rückseite sind gut erreichbar. Auch wer noch nie eine andere EOS-Kamera benutzt hat, findet sich sofort zurecht. Die übersichtlichen Menüs folgen dieser Devise – perfekt für Einsteiger.



Zu den größten Pluspunkten des EOS-Systems zählt die große Palette an EF-Objektiven – per Adapter lassen sie sich an der EOS RP problemlos einsetzen.



Die Kapazität des in der EOS RP genutzten Akkus LP-E17 ist mit 1.040 mAh nicht üppig. Eine zweite oder gar dritte Batterie ist in jedem Fall von Vorteil.



Bei niedrigen Werten bis ISO 400 weisen Bilder aus der EOS RP sowohl eine hohe Auflösung als auch ansprechende Details auf.

FOTO: SASCHA LUDWIG

Nachfolger haben es immer schwer: Oft müssen sie in besonders große Fußstapfen treten, denn die Erwartungen an sie sind höher. Das gilt auch für neue Kameras, die besonders gerne mit ihrem Vorgängermodell verglichen werden. Sind sie wirklich besser geworden? Oder muss man sich vielmehr von lieb gewonnenen Funktionen verabschieden? Die spiegellose Canon EOS P braucht einen solchen Vergleich nicht zu scheuen. Als waschechte Einsteiger-DSLM mit Kleinbildsensor macht sie eine rundum gute Figur – auch und gerade gegenüber ihrer großen Schwester, der EOS R.

Großer Sensor, hohe Auflösung

Im Vergleich zu der Vorgängerin bietet die Neue rund vier Megapixel weniger Auflösung, effektiv also 26,2 Megapixel, was allerdings immer noch recht ordentlich und vor allem ausreichend ist. Angesichts dieser Zahl dürfte Canon-Kennern gleich die DSLR-Allrounderin EOS 6D Mark II einfallen, die ähnliche Eckdaten bietet, unter anderem auch ISO-Werte zwischen 100 und 40.000, die auf ISO 50 nach unten und ISO 102.400 nach oben hin erweiterbar sind. Und auch der mechanische Schlitzverschluss, der eine kürzeste Belichtungszeit von 1/4.000 Sekunde erlaubt, deutet auf eine Nähe zum DSLR-Modell. Warum auch ändern, was sich bisher bewährt hat? Dass Canon die Sensoreinheit aus der EOS 6D Mark II quasi recycelt hat, bietet hier keinen Anlass zur Kritik. Daneben verfügt die EOS RP über einen elektronischen, bei Bedarf vollkommen lautlosen Verschluss, der – wie bei dieser noch relativ

neuen Technologie kaum vermeidbar – gelegentlich zum sogenannten Rolling-Shutter-Effekt führt. Demnach können besonders bei sehr schnellen Bewegungen gerade Linien unter Umständen leicht verzerrt oder gebogen erscheinen. In der Praxis taucht dieses Problem allerdings so selten auf, dass der Kamera dies ohne Weiteres verziehen werden kann.

Kompakter und leichter

Doch zurück zu den Unterschieden zwischen der EOS RP und dem Schwestermodell EOS R. Anders als bei den Vollformat-DSLM-Kameras von Nikon und Panasonic erkennt man bei Canon bereits am Gehäuse, ob es sich um ein Profi- oder ein Einsteigermodell handelt. So ist das Gehäuse der EOS RP nicht nur deutlich kleiner und schmaler als das der EOS R, sondern mit 485 Gramm inklusive Akku und Speicherkarte auch rund 100 Gramm leichter. Die Touchleiste an der Rückseite sowie das Info-Display auf der Oberseite gibt es hier nicht.

Ausgetauscht hat Canon auch den elektronischen Sucher. Der ist in der Diagonale ein paar Millimeter kleiner; für eine ordentlich scharfe und vor allem verzögerungsfreie Darstellung mit 100 Prozent Bildfeldabdeckung und 0,76-facher Vergrößerung reicht es aber allemal. Die Rückseite der EOS RP zielt ein Touchdisplay mit 3,0 Zoll in der Diagonalen und einer scharfen Auflösung von 1,04 Millionen Bildpunkten. Gleich geblieben ist erfreulicherweise die seitlich am Gehäuse angebrachte Aufhängung des dreh- und schwenkbaren Bildschirms. Neu hinzugekommen ist ein Moduswahlrad für den schnellen Zugriff auf

PRODUKTFOTOS: HERSTELLER

Belichtungs- und Szenenprogramme auf der Oberseite des Gehäuses. Die für Einsteiger wichtige intuitive Bedienfreundlichkeit steigt dadurch deutlich.

Apropos Bedienung: Die EOS RP liegt richtig gut in der Hand, alle Knöpfe und Rädchen sind ohne Probleme zu erreichen. Größere Hände freuen sich über die optionale Griffverlängerung EG-EI, mit der dann auch lange und kräftige Finger besten Halt am Gehäuse finden. Die Menüstruktur ist übersichtlich, My Menu und frei belegbare Knöpfe laden zum individuellen Konfigurieren ein.

Unter der Abdeckung des Akkufachs versteckt sich nicht nur der SD-Steckplatz für UHS-II-Karten, sondern auch die Batterie. Zudem findet sich unter der seitlichen Abdeckung ein USB-2.0-Anschluss. WLAN und Bluetooth zur drahtlosen Kommunikation oder Steuerung der DSLM per App sind ebenfalls vorhanden.

Bildqualität trifft Leistung

In Sachen Ergonomie punktet die EOS RP. Doch wie sieht es mit Bildqualität und Leistungsdaten aus? Kurz gesagt: Das Niveau stimmt! Der bekannte Dual-Pixel-Autofokus begeistert durchweg. Sowohl in Sachen Genauigkeit als auch bei der Geschwindigkeit hält die EOS RP im Vergleich zu den „Großen“ recht gut mit: Die Schärfenverlagerung vom Vordergrund in den Hintergrund oder umgekehrt erfolgt flott, sehr schön. Vom Einschalten bis zum ersten Bild vergeht nur rund eine Sekunde; so ist es zum Energiesparen also durchaus praktikabel, die EOS RP zwischendurch bei Nichtbenutzung komplett auszuschalten. Und egal ob bei Tages- oder Schwachlicht: Die Auslöseverzögerung fällt sehr gering aus – prima.

Bei Serienbildern zählt die EOS RP zwar nicht zu den Schnellsten, kann mit ihrer Leistung aber durchaus zufriedenstellen: Kommt die Schärfenachführung im Servo-Modus zum Einsatz, stemmt sie knapp vier Bilder pro Sekunde, ohne kontinuierlichen AF ist sogar noch ein Bild mehr pro Sekunde drin. Dieses Tempo reicht für viele alltägliche Aufnahmesituationen. JPEGs schießt die Spiegellose dabei ohne Pause so lange, bis die Speicherkarte voll ist.

Die Qualität der Bilder ist sehr gut – vor allem bei niedrigen ISO-Werten bis einschließlich ISO 400. Rund 80 Prozent der theoretisch möglichen 2.496 Linienpaare pro Bildhöhe werden auch tatsächlich abgebildet. Bei ISO 800 zeigen die Labormessungen noch 70 Prozent, insgesamt also eine recht passable Leistung. Die Darstellung feiner Details geht ebenfalls in Ordnung, wenngleich von einer Einsteigerkamera hier natürlich keine Spitzenwerte zu erwarten sind: Bei ISO 100 messen wir hier 65 Prozent des theoretischen Maximums. Zuletzt noch ein Blick auf die Videofunktion

der Canon-DSLM. Hier sind alle Anschlüsse für Peripheriegeräte vorhanden: 3,5-mm-Klinkenstecker für je einen Kopfhörer und ein Mikrofon. Ein Mini-HDMI Typ C ist mit an Bord und leitet die Videodaten mit 8 Bit Farbtiefe und 4:2:2-Farbabtastung zu einem externen Rekorder weiter. Hochauflösende 4K/UHD-Videos zeichnet die Kamera mit 25 oder 24 Bildern pro Sekunde auf. In Full-HD-Auflösung liegt die Obergrenze bei 60 Bildern. Praktisch: Zwischen

„Ein potenzieller Kassenschlager, trotz Hungerkur.“

zwei vollen Blendenstufen stehen im Videomodus acht einzelne Zwischenschritte zur Feinjustierung zur Verfügung. Leichte Helligkeitsunterschiede zwischen zwei Aufnahmen lassen sich so sehr präzise ausgleichen. Großartig! Die Datenraten betragen bei der EOS RP in der Spitze 120 MBit/s; die größere EOS R liefert hier das Vierfache, samt der Möglichkeit, alle Einzelbilder eines Videos als unkomprimierte All-Intra-Frames zu speichern. Solche fortgeschrittenen Videofunktionen lohnen sich im Grunde aber nur für ambitionierte Anwender, die sich Zeit nehmen, die Bewegtbilder zu bearbeiten.

Der sogenannte Crop-Faktor beim Filmen liegt bei 1,6. Das zumindest kennen wir bereits von der EOS R. Für Videografen ein Punkt, den es im Hinterkopf zu behalten gilt, denn beim Filmen mit Crop verlängert sich die verwendete Brennweite quasi um genau diesen Faktor. Ein Beispiel: Aus 24 Millimetern werden so rein rechnerisch knapp 40 Millimeter. Wenn also Aufnahmen im Weitwinkel gewünscht sind, braucht es entsprechende Ultra-Weitwinkel-Brennweiten. Wer das aber bedenkt und in der Praxis darauf achtet, wird mit der EOS RP aber viel (Video-)Freude haben.

Augen-AF auch bei Video

Besonders toll: Das Dual-Pixel-AF-System erlaubt es nun, den beliebten Augen-Autofokus sogar im Videomodus zu nutzen. Das funktioniert – wie übrigens alle anderen Autofokus-Modi auch – im Bewegtbild sehr gut. In Sachen Video bietet die EOS RP also eine ganze Menge; sie eignet sich damit perfekt zum Beispiel für kleine Filme aus dem Familienalltag oder dem Urlaub. Dabei profitieren die Bewegtbilder dank des Vollformatsensors von einem attraktiven Kinolook. Kurzum: Die Canon EOS RP lässt sich durchaus mit ihrer großen Schwester EOS R vergleichen. Sie erreicht zwar nicht ganz deren Leistungsniveau, ist aber gerade für Einsteiger eine sehr gute Wahl.

Fazit

- + Tolle Ergonomie, einsteigerfreundliche Bedienung, vergleichsweise günstiger Preis
- Bildqualität bei Schwachlicht, Videos mit leichtem Crop



Canon EOS RP

TECHNISCHE DATEN

Maximale Auflösung	6.240 × 4.160 Pixel
Effektive Pixel	26,0 Millionen
Sensor (Typ/Größe)	CMOS/36,0 × 24,0 mm
Bajonett/Crop-Faktor	Canon RF/1-fach
Tiefpassfilter/Bildstabilisator	• / –
Sucher (Art)	elektronischer Sucher
Bildfeldabdeckung/Vergrößerung (auf KB)	100 Prozent/0,7-fach
Display (Größe/Auflösung)	3,0 Zoll/1.040.000 Subpixel
Touchscreen/beweglich	• / •
Verschlusszeiten/Bulb	1/4.000–30 s / •
Kürzeste Blitzsynchronisation	1/180 s
ISO-Bereich (ohne/mit Erweiterung)	100–40.000/50–102.400
Weißabgleich	1 Preset/mit Kelvinstufen
Bildformate	JPEG, RAW, JPEG + RAW
Maximale Video-Auflösung	2.160/25p
Video: manuelle Blende/ISO/Fokuspunkt wählbar/AF-C	• / • / • / •
Blitz integriert/Leitzahl/Blitzsynchronanschluss	– / – / –
WLAN/NFC/GPS	• (b/g/n) / – / –
Speichermittel (Schacht 1/2)	SDXC (UHS II) / –
USB/HDMI-Ausgang	2,0/mini-HDMI
Mikrofon-/Kopfhörerklanke	• / •
Akkutyp/Energie/Preis (ca.)	LP-E17/7,5 Wh/ca. 40 Euro
Gehäusematerial/abgedichtet	Metalllegierung / •
Abmessungen (B × H × T)	133 × 85 × 70 mm
Gewicht Body	485 g

MESSWERTE

(getestet mit Canon RF 1,2/50mm)

Auflösung bei ISO min/400/800/1.600/3.200/6.400	2.036/1.945/1.790/1.775/1.724/1.748 Lp/Bh
Rauschen am Monitor (VN1) bei ISO min/400/800/1.600/3.200/6.400	1,2/1,1/1,0/1,0/1,1/1,7 VN
Rauschen im Druck (VN3) bei ISO min/400/800/1.600/3.200/6.400	0,7/0,7/0,6/0,5/0,5/0,8 VN
Detailltreue bei ISO min/400/800/1.600/3.200/6.400	80/82/85 / 86/85/75 %
Auflösung Video in Lp/Bh bei niedriger/hohes ISO	918/842 Lp/Bh
Rauschen Video VN1/VN3	1,1/0,8 VN
Einschaltzeit mit man. Fokus	1,0 s
Serienbildgeschwindigkeit RAW/JPEG	4,7/4,7 B/s
Serienbildfolge RAW/JPEG	55/unbegrenzt
Anzahl Bilder (min./max.)	190/400
Anzahl Bilder Live-View (minimal/maximal)	230/460

WERTUNG (nach Schulnotensystem)

Bildqualität	2,3	●●●●●○
Ausstattung/Handling	2,0	●●●●●○
Geschwindigkeit	2,1	●●●●●○
Videoqualität	2,0	●●●●●○
GESAMTWERTUNG *	2,1	●●●●●○
Testurteil		gut

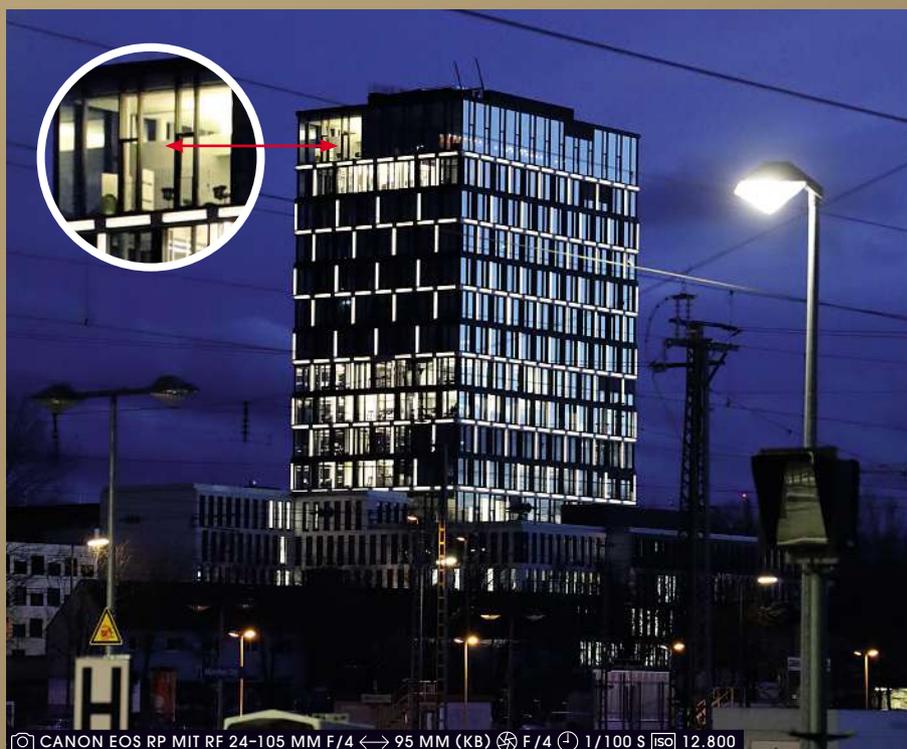
* DIE GESAMTWERTUNG SETZT SICH ZUSAMMEN AUS BILDQUALITÄT: 45 PROZENT, AUSSTATTUNG/HANDLING: 40 PROZENT UND GESCHWINDIGKEIT: 15 PROZENT



Canon EOS RP in der Praxis

Auflösung und Details: Von theoretisch möglichen 2.496 Linienpaaren pro Bildhöhe liefert die EOS RP bei der Auflösmessung gute 2.036 Linienpaare bei ISO 100. Die Marke von 1.800 Linienpaaren unterschreitet die DSLM ab ISO 800, hält aber bis ISO 6.400 dieses Niveau recht konstant. Zur Detaildarstellung: Bereits bei ISO 100 liegen die Werte knapp unterhalb der Marke von 1.700 Linienpaaren, bei ISO 400 messen wir 1.595 Linienpaare; feine Details wirken hier gegebenenfalls etwas weicher.

Rauschverhalten: Mit Störpixeln kommt die EOS RP gut klar und übertrifft dabei sogar die große Schwester EOS R: Bis einschließlich ISO 3.200 hält die DSLM das Rauschen auf einem erfreulich unauffälligen Niveau. Dieser Umstand ist weitestgehend dem kamerainternen Weichzeichner zu verdanken, dessen Wirkung den Detailreichtum im Bild typischerweise etwas mindert.



Schwachlicht: Bei hohen ISO-Werten und wenig Umgebungslicht leiden bekanntlich feine Details. Extrem hohe Empfindlichkeiten sollten nur im Ausnahmefall verwendet werden.

FOTO: SASCHA LUDWIG

Olympus M.Zuiko Digital ED 12-200 mm f/3,5-6,3

Reise-Allrounder mit 16,6-fachem Zoom

Mit auf Kleinbildformat umgerechnet 24–400 mm ist das neue Olympus-Zoom das brennweitenstärkste Reiseobjektiv im Micro-Four-Thirds-System.

Mit dem M.Zuiko Digital ED 12–200 mm f/3,5–6,3 hat Olympus ein Objektiv vorgestellt, dessen Brennweitenspanne kaum Wünsche offen lässt. Auf einer Tour ins Grüne waren wir für nahezu jedes Motiv bestens gerüstet. Der riesige Zoombereich von, aufs Kleinbildformat (KB) umgerechnet, 24 bis 400 Millimeter bietet ausreichend Weitwinkel für schöne Landschaften, wird Architekturmotiven gerecht und im Tele gelingen Nahaufnahmen von Blumen oder Tieren.

Wie die Brennweite selbst beeindruckend auch die auffallend geringen Abmessungen des Objektivs, das gerade mal 455 Gramm wiegt. Olympus hat den enormen Zoombereich in einem lediglich 78 Millimeter breiten und 100 Millimeter langen Gehäuse realisiert. Auf Reisen oder Fototouren bedeutet dies mehr Platz in der Fototasche. Ebenso erfreulich ist die mitgelieferte Gegenlichtblende. Das Objektiv ist robust gebaut sowie gegen Spritzwasser und Staub abgedichtet.

Gute Lichtstärke

Die Lichtstärke liegt mit f/3,5 bis f/6,3 auf einem für diesen Zoombereich normalen Niveau. Dabei verkleinert sich die größtmögliche Öffnung mit der längeren Brennweite: 25 mm bedeuten f/4,7 und 70 mm f/6,1. In der Praxis ergeben sich dadurch gerade bei den verwicklungsanfälligen Telebrennweiten längere Verschlusszeiten. Einen optischen Bildstabilisator wie etwa beim M.Zuiko Digital ED 12–100 mm f/4,0 IS Pro gibt es beim 24–400 mm zugunsten der handlichen Abmessungen nicht. Das ist aber kein Problem, da die kamerainterne Fünf-Achsen-Bildstabilisierung von Olympus sehr zuverlässig arbeitet und unerwünschte Kamerabewegungen während der Belichtung sehr gut kompensiert. Im Praxistest haben wir das Reisezoom mit einer Olympus E-M1 Mark II kombiniert. Das Ergebnis hat uns positiv über-

rascht, denn wir konnten in voller Telestellung (400 mm KB) noch mit einer 1/5 Sekunde (!) aus der freien Hand scharfe Aufnahmen erzielen. Erst bei noch längeren Verschlusszeiten zeigten sich leichte Unschärfen. Mit dieser Leistung dürfte sich das Objektiv für die allermeisten Aufnahmesituationen – etwa im Familienurlaub oder auf einer Städtereise – problemlos eignen.

Solide Leistung im Labor

Auch im Testlabor schneidet das Reisezoom ziemlich gut ab. Die beste Auflösung erreicht das 12–200 mm im vollen Weitwinkel mit größter Offenblende: Im Zentrum erzielt das M.Zuiko mit 1.735 Linienpaaren pro Bildhöhe (Lp/Bh) sehr gute 91,2 Prozent der möglichen Auflösung an unserer Messkamera. In den Ecken sind es noch 1.348 Lp/Bh und somit 64,8 Prozent der erreichbaren Auflösung. Wenig überraschend: Je weiter ins Tele gezoomt wird, desto stärker gehen die Auflösungswerte nach unten. Ganz im Tele sind es bei offener Blende, was in dem Fall Blende f/6,3 entspricht, im Zentrum aber immerhin noch 1.526 Lp/Bh, was 76,9 Prozent entspricht, und in den Ecken 1.284 Lp/Bh (60,4 Prozent). Wohlgermerkt, wir sprechen hier von einem 16,6-fach Zoom-Objektiv. Und dafür sind nicht nur diese Laborwerte bemerkenswert, sondern auch in der Praxis hat uns die Bildqualität durchweg überzeugt.

Die Objektivgüte kann sich im Hinblick auf die Vignettierung und die Verzeichnung sehen lassen. Die Randabdunklung fällt mit 0,2 bis 0,5 Blendenstufen erfreulich gering aus. Eine Verzeichnung macht sich nur im Weitwinkel mit geringen -1,1 Prozent bemerkbar. Sobald gezoomt wird, sorgt die kamerainterne Korrektur für ein nahezu verzeichnungsfreies Ergebnis.

Einen kleinen Wermutstropfen gibt es: deutlich sichtbare Farbsäume, die auch durch die Messungen im Testlabor bestätigt werden.



Allerdings können wir auch hier Entwarnung geben, denn solche optischen Abbildungsfehler lassen sich in der Bildbearbeitung am Rechner mit wenigen Klicks effektiv entfernen.

Summa summarum ist dieses außergewöhnliche Zoomobjektiv, das auch noch über einen schnellen Autofokus verfügt, für jeden ambitionierten Reise- und Familienfotografen eine optimale Wahl.

Fazit

- + Sehr zoomstark, abgedichtet, geringe Vignettierung
- Starke Farbsäume, kein Bildstabilisator, geringe Lichtstärke

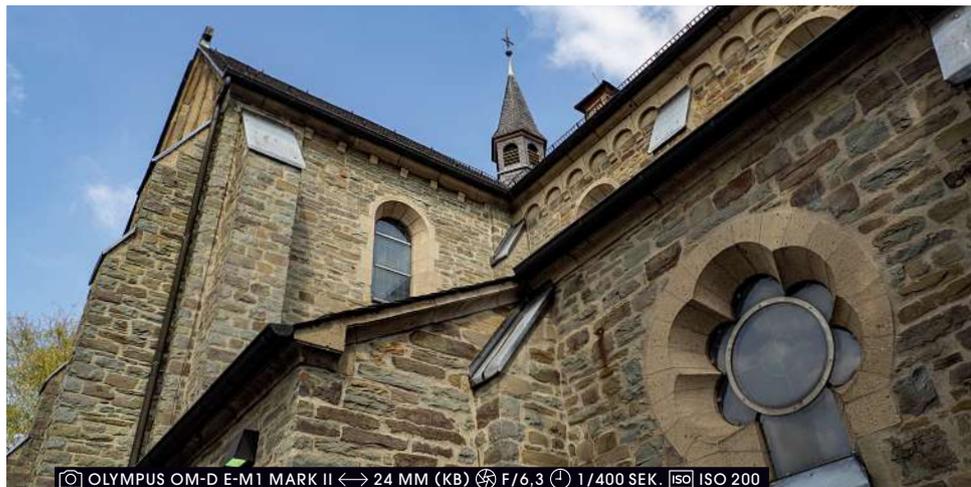
Rundgang: Unsere Tour rund um den Allner See bei Hennef, Rhein-Sieg-Kreis, ergab viele schöne Motive, die sich dank der flexiblen Brennweite bestens in Szene setzen ließen.



Nahaufnahme: Dieses Foto entstand bei voll ausgefahrenem Zoom, womit wir die Blüten groß ins Bild holten. Durch zusätzlichen Beschnitt des Bildes erscheinen die kleinen Blüten noch prominenter.



OLYMPUS OM-D E-M1 MARK II ↔ 24 MM (KB) F/5,0 1/500 SEK. ISO 200



OLYMPUS OM-D E-M1 MARK II ↔ 24 MM (KB) F/6,3 1/400 SEK. ISO 200

Weitwinkel: Architekturaufnahmen hoher Gebäude sind mit den umgerechnet 24 mm (KB) auch aus kurzer Entfernung kein Problem. Bei guten Lichtverhältnissen lohnt es sich, für mehr Schärfentiefe stärker abzublenden. Bei wenig Licht sollte man aus der freien Hand dagegen besser die bei 24 mm (KB) mögliche Blende f/3,5 wählen, um die Verschlusszeit möglichst kurz zu halten.

M.Zuiko Digital ED 12-200 mm f/3,5-6,3

Preis (UVP)	899 Euro
TECHNISCHE DATEN	
Konstruiert für Sensorgröße/Bajonett	Four Thirds/ Micro Four Thirds
Brennweite an APS-C- Kamera (umgerechnet auf Kleinbild)	24-400 mm
Maximale Lichtstärke (kürzeste Brennweite/ längste Brennweite)	3,5/6,3
Kleinste Blende	22
Konstruktion: Linsen/Gruppen	16/11
Blendenlamellen (Anzahl)	7
Naheinstellgrenze	0,1 m
Filtergröße	72 mm
Abmessungen/Gewicht	78 x 100 mm/455 g
AUSSTATTUNG	
AF-Motor/ AF-MF-Schalter	● / -
Bildstabilisator	-
Objektivdaten werden übertragen	●
Fokusskala (Entfernungsanzeige)	-
Bajonettanschluss/ mit Gummidichtung	Metall/●
Streulichtblende/Schutz- beutel (-tuch) mitgeliefert	● / -
MESSWERTE (getestet mit Canon EOS 5DS R)	
Vignettierung (offene Blende/2-fach abgeblendet)	
Kürzeste Brennweite	0,5/0,5 Blendenstufen
Mittlere Brennweite	0,2/0,2 Blendenstufen
Längste Brennweite	0,4/0,2 Blendenstufen
Verzeichnung	
Kürzeste Brennweite	-1,10%
Mittlere Brennweite	0%
Längste Brennweite	-0,10%
Chromatische Aberration	
Kürzeste Brennweite	1,0 Pixel
Mittlere Brennweite	1,4 Pixel
Längste Brennweite	1,7 Pixel
Auflösung (Bildzentrum/Bildecken)	
Kürzeste Brennweite (Offenblende)	1.735 / 1.348 Lp/Bh (93 % / 72 %)
Kürzeste Brennweite (2-fach abgeblendet)	1.681 / 1.365 Lp/Bh (90 % / 73 %)
Mittlere Brennweite (Offenblende)	1.601 / 1.444 Lp/Bh (86 % / 77 %)
Mittlere Brennweite (2-fach abgeblendet)	1.427 / 1.367 Lp/Bh (77 % / 73 %)
Längste Brennweite (Offenblende)	1.526 / 1.284 Lp/Bh (82 % / 69 %)
Längste Brennweite (2-fach abgeblendet)	1.396 / 1.305 Lp/Bh (75 % / 70 %)
Autofokusleistung (kürzeste/mittlere/längste Brennweite)	
Maximale Auflösung manuell fokussiert	1.735 / 1.601 / 1.526 Lp/Bh
Maximale Auflösung mit Autofokus	1.729 / 1.596 / 1.526 Lp/Bh (100 % / 100 % / 100 %)
AF-Genauigkeit: Mittelwert	1.393 / 1.541 / 1.432 Lp/Bh (80 % / 96 % / 94 %)
AF-Genauigkeit: Standardabweichung	299 / 60 / 85 Lp/Bh
WERTUNG (nach Schulnotensystem)	
Auflösung	2,1 ●●●●○
Objektivgüte	1,8 ●●●●○
Ausstattung	3 ●●●●○
Autofokus	1,7 ●●●●○
GESAMTWERTUNG	2,1 ●●●●○
Testurteil	gut

FOTOS: THOMAS PROBST

5 große Stativ für hohe Ansprüche

Knackscharfe Aufnahmen erfordern einen festen Stand. Erfahrene Fotografen greifen dafür zu stabilen Dreibeinstativen mit oder ohne Mittelsäule. Wir haben insgesamt fünf aktuelle Modelle getestet.



Kopf:
Der LH-40 aus Aluminium wiegt nur 500 Gramm. Er trägt bis 15 Kilo

Große Stativ **MIT** Mittelsäule **Große Stativ OHNE** Mittelsäule

Leofoto Ranger RF-324C + LH-40

• UVP: 369 Euro • Gewicht: 1.380 g

Das Ranger RF-324C aus zehnlagigem Carbon wird in einer Transporttasche geliefert, in die Stativ, Kugelkopf, anschraubbare Mittelsäule, Multi-Tool und ein Satz Edelstahlspikes hineinpassen. Das Stativ ist erstklassig verarbeitet. Im Gegensatz zu den anderen Testkandidaten hat die Redaktion es bislang „nur“ in der Praxis getestet, wo es sich trotz seines geringen Gewichts von 1,38 Kilo als sehr stabil und kräftig (Traglast bis 20 kg) präsentierte. Praktisch: Die Mittelsäule wird mitgeliefert und vergrößert die Arbeitshöhe von 139 auf 170,5 Zentimeter.

- + Geringes Gewicht, stabil und belastbar, Mittelsäule im Lieferumfang
- Arbeitshöhe ohne Mittelsäule etwas eingeschränkt



Erweiterung:
Am seitlichen Gewinde kann ein Zubehörarm angebracht werden

Große Stativ **MIT** Mittelsäule **Große Stativ OHNE** Mittelsäule

Gitzo GT3543LS + GH3382QD

• UVP: 1.524 Euro • Gewicht: 2.800 g

Das Gitzo GT3543LS samt Kugelkopf GH3382QD ist hervorragend verarbeitet. Besonders gut hat uns sofort ein Feature gefallen: Die Verschlüsse zum Verstellen der Beinwinkel lassen sich bestens bedienen. Auch die Schraubverschlüsse an den Beinen sind durch ihre leicht nach innen geschwungene Form sehr griffig. Was die Stabilität betrifft, macht das Gitzo einen perfekten Job. Zusätzlich hat der Hersteller einen Lasthaken zum Beschweren integriert. Bei den Füßen setzt Gitzo auf eine große Auflagefläche. Das Stativ bietet mit maximal 172,6 Zentimetern die größte Arbeitshöhe unter den Testkandidaten ohne Mittelsäule.

- + Griffige Verschlüsse, extrem stabil, große Füße, Lasthaken
- Keine gepolsterte Tasche



Variabel:
Mithilfe der schwenkbaren Mittelsäule sind flexible Arbeitshöhen möglich

Große Stativ **MIT** Mittelsäule | Große Stativ **OHNE** Mittelsäule

Vanguard ALTA PRO 2 + 263CB 100

- UVP: 329,90 Euro • Gewicht: 2.030 g

Das Stativ punktet mit einer hohen Stabilität. Für variable Aufnahmewinkel lässt sich die Mittelsäule zur Seite schwenken. Bei dieser 180-Grad-Bewegung kann sie in 15-Grad-Schritten arretiert werden. Damit können Fotografen zwischen zwölf verschiedenen Winkelungen wählen. Die nutzbare Arbeitshöhe liegt zwischen 21,5 Zentimetern (bei zur Seite geschwenkter Mittelsäule) und maximal 171,5 Zentimetern. Damit ist das Vanguard zwar nicht so hoch wie die anderen Testkandidaten, es wiegt dafür samt Kopf allerdings gerade einmal rund zwei Kilogramm.

- + Gute Verarbeitung, schwenkbare Mittelsäule, stabil
- Kein Lasthaken



Kugelkopf:
Der Kopf ist top verarbeitet und trägt Equipment bis zwanzig Kilogramm

Große Stativ **MIT** Mittelsäule | Große Stativ **OHNE** Mittelsäule

Cullmann Carvao 832MC

- UVP: 499,99 Euro • Gewicht: 2.259 g

Das Stativ macht auf Anhieb einen wertigen Eindruck und erlaubt Arbeitshöhen von 23 bis 178,5 Zentimeter (inklusive Kopf). Für den Transport werden die Carbonbeine um 180 Grad nach oben umgelegt, sodass sie den im Kit mitgelieferten Kugelkopf umschließen. Der Kopf verfügt über eine Winkelskala, besitzt zwei Libellen zur Ausrichtung der Kamera sowie eine Friktionskontrolle zum Variieren des Widerstands am Kugelgelenk. Beim Stabilitätstest überzeugt das Carvao bei eingeschalteter Windmaschine mit sehr guten Werten. Als weiteres Highlight bietet das Cullmann die Möglichkeit, das Dreibein- in ein Einbeinstativ umzubauen.

- + Verarbeitung, geringes Packmaß, Einbeinoption
- Wasserwaage nur am Kopf



Seitlich:
Die Mittelsäule lässt sich auch horizontal um bis zu 90 Grad umklappen

Große Stativ **MIT** Mittelsäule | Große Stativ **OHNE** Mittelsäule

Manfrotto MK055XPRO3-BHQ2

- UVP: 399 Euro • Gewicht: 3.020 g

Eine ausgefeilte Funktionalität zeichnet das Manfrotto-Aluminium-Stativ der 055er-Serie aus. Über ein spezielles Gelenk lässt sich die Mittelsäule um 90 Grad zur Seite schwenken und eröffnet dem Fotografen damit zusätzlichen Spielraum bei der Wahl seiner Aufnahmeperspektive. Dazu kommen Details wie der Easy-Link-Anschluss für die Montage von weiterem Zubehör und die bewegliche Libelle zur Ausrichtung des Stativs. Die Arbeitshöhe des Stativ-Kits kann zwischen 21,5 Zentimeter (bei um 90 Grad umgelegter Mittelsäule) und 181,5 Zentimeter variiert werden.

- + Schwenkbare Mittelsäule, Zubehöranschluss, guter Kopf
- Tasche, Spikes, Lasthaken und Einbeinfunktion nicht im Lieferumfang

So testen wir Stativ:

Die Vorbereitung

Für alle Stativ gelten die gleichen Voraussetzungen. Die Entfernung vom Testchart bis zur Stativmittelsäule beträgt drei Meter. Die Beine der Testkandidaten werden bis zum Anschlag ausgefahren und die Messungen dann sowohl bei ein- als auch, falls vorhanden, bei ausgefahrter Mittelsäule durchgeführt.

Auflösungsmesschart

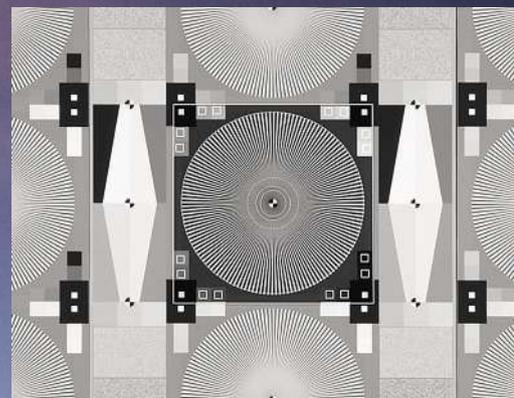
Zur Stabilitätsmessung setzen wir auf ein Auflösungschart, das im Labor beim Test von digitalen Spiegelreflexkameras zum Einsatz kommt. Dabei messen wir mit der Test-SLR zuerst, welche Auflösung die Kamera auf dem Stativ ohne äußere Einflüsse erreichen würde. Anschließend wiederholen wir die Messung in windiger Umgebung und werten mithilfe einer speziellen Software den dadurch entstehenden Schärfeverlust aus.

Windböen simulieren

In der Praxis sind es häufig Umwelteinflüsse wie Wind oder Erschütterungen, die zu Verwacklungen führen. Für die Simulation einer windigen Umgebung verwenden wir eine Windmaschine, die den Stativkopf und die Test-DSLR Windstößen von einer Stärke von bis zu fünf Metern pro Sekunde aussetzt.

Ausgiebige Testreihen

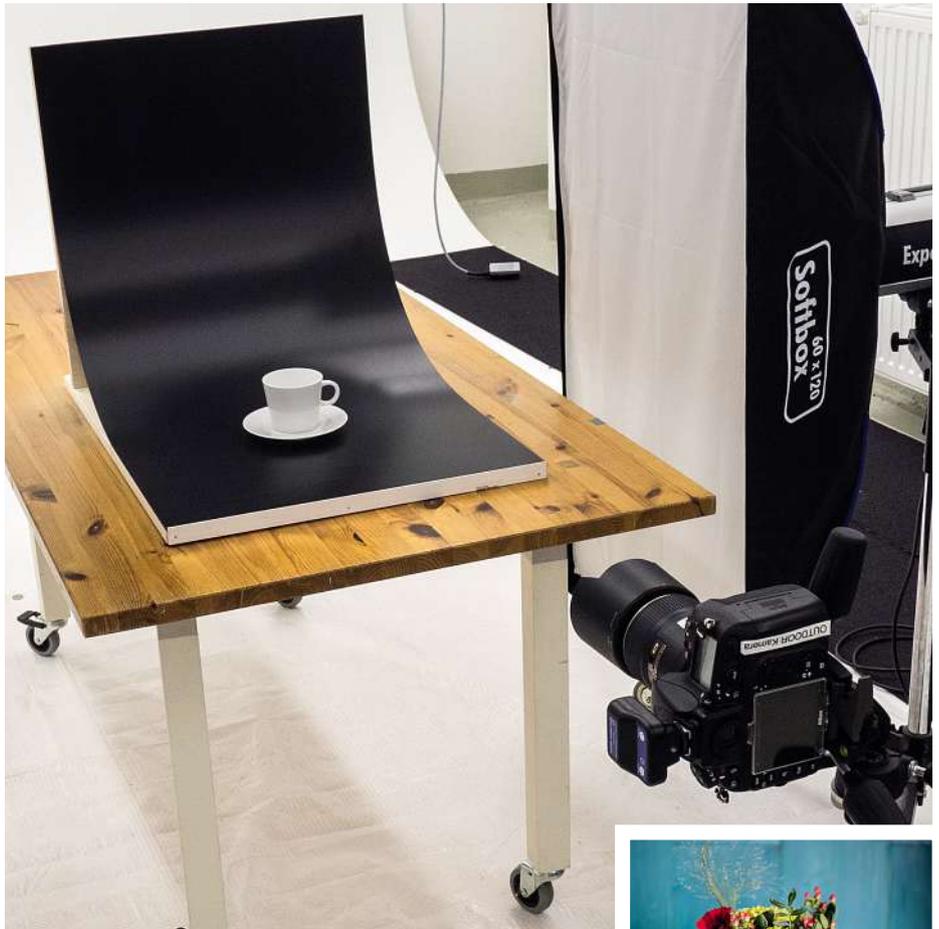
Da Windböen in unterschiedlich starken Schüben auftreten, werden in der simulierten Testumgebung pro Durchlauf 10 Bilder per Fernauslöser und mit manuellem Fokus aufgenommen.



SPECIAL
Das eigene Fotostudio

Spektakuläre Fotos lassen sich mit wenig Aufwand auch in der eigenen Wohnung schießen. Im nächsten Heft zeigen wir Ihnen, wie Sie alltägliche Dinge mit wenig Equipment und viel Kreativität auf ungeahnte Weise groß in Szene setzen.

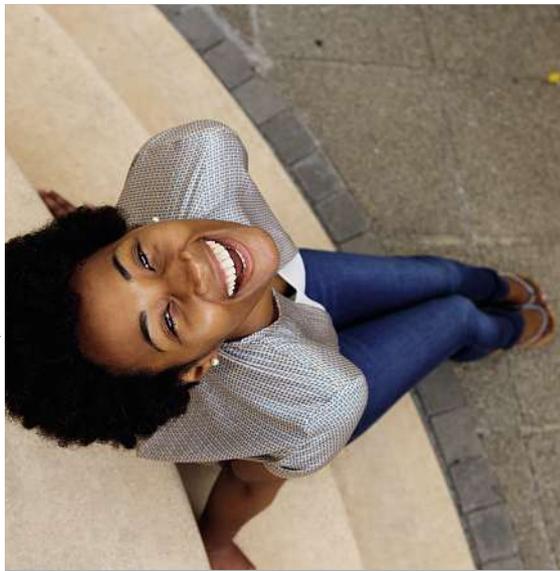
IN DER NÄCHSTEN AUSGABE



TEST
Lumix G91

Sehr gute Ausstattung und ein angenehm kompaktes Gehäuse – die Panasonic Lumix DC-G91 präsentiert sich als attraktive Einsteiger-DSLM mit 4K/UHD-Video und vielen Fotofunktionen. Unser Test verrät, wo ihre besonderen Stärken liegen.

FOTO: IM-IMAGEPHOTOGRAPHY/GETTY IMAGES



FOTOS: SEBASTIAN BARSCH

PRAXIS
Porträts

Leuchtende Augen, unscharfer Hintergrund, perfekter Moment. Wir verraten Ihnen, was ein gutes Porträt ausmacht und wie garantiert bezaubernde Aufnahmen gelingen.

IMPRESSUM

Verlag und Produktion:
 CHIP Communications GmbH,
 St.-Martin-Straße 66, 81541 München

Geschäftsführung:
 Philipp Brunner, Andreas Laube

Die Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse lauten wie folgt: Alleinige Gesellschafterin ist die Burda Tech Holding GmbH mit Sitz in der St.-Martin-Straße 66, 81541 München

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
 Josef Reitberger

Art Direction: Stephanie Schönberger

Projektmanagerin: Nina Schmidt

Head of Marketing & Distribution

Katharina Eigler

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

AdTech Factory GmbH & Co. KG, Gregor Dörflinger

Anzeigenverkauf: Katharina Lutz, Director Sales,
 Telefon: +49 89 9250-1116, kalutz@chip.de

Herstellung: Frank Schormüller,
 Vogel Communications Group GmbH & Co. KG,
 97064 Würzburg

Druck: Vogel Druck- & Medienservice,
 Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg

Im Auftrag von:
 RINGFOTO GmbH & Co.
 ALFO Marketing KG

Benno-Strauß-Str. 39
 90763 Fürth